Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 259. Sonnabend den 4. November 1843.

** Uebersicht.

Deutschland. Mit dem 1. Januar 1844 wird in München eine neue politische Zeitung, redigirt vom Professor Dr. von Moy, in das Leben treten. Die Tendenz derselben soll sein: die Leidenschaften zu verhindern, damit sie nicht den Frieden des gemeinsamen deutschen Vaterlandes stören. Trotzdem, daß sie von Grund des Herzens katholisch sein wird, soll sie doch weder der Vortheil eines Theiles der bürgerlichen Gesellschaft, noch eines Standes, noch eines Bekenntnisses leiten. — Im gesammten Königreiche Baiern werden nun für die in Griechenland noch befindlichen, größtentheils aus Baiern bestehende, Deutschen, welche nicht dem Militairstande angehören, Geldsammlungen veranstaltet. — Den Urhebern und Theilnehmern eines Ständchens, welches dem weiland Professor Welcker von Studenten und Bürgern zu Heidelberg gebracht wurde, ist eine Geldstrafe auferlegt worden. — Mehrere Gewerbsleute von Ettenheim (Groß-Herzogthum Baden), welche an hochverräthischen Verbindungen Theil genommen hatten (an dem Bunde der Geächteten zu Paris), sind von dem Großherzoge vollständig begnadigt worden. — Prof. Schelling hatte die gegen ihn gerichtete Schrift des Dr. Paulus bei dem Stadt-Gerichte zu Darmstadt als Nachdruck seiner Vorlesungen denunciirt, das Stadt-Gericht aber hat die Klage als unbegründet zurückgewiesen. — Ein Theil der Hannover-braunschweigischen Eisenbahn (von Hannover bis Lehrte) ist am 22. Oktober für das Publikum eröffnet worden. — Um die Eingehung von gemischten Ehen zu erleichtern, hat die schleswig-holsteinsche Regierung die Gebühren für die diesfälligen Dispensationen gänzlich erlassen. — Es eröffnen sich wieder Aussichten auf den Anschluß Hannovers an den Zollverein.

Oesterreich. Der Circular-Beschluß, die Juden-Emancipation betreffend, hat in Preßburg bei dem Volke großen Unwillen erzeugt, man will nicht allein dagegen protestiren, sondern man droht sogar mit Excessen gegen die Juden. — Die Ständetafel des Preßburger Reichstages ist von einer wahren Emancipationswuth befallen, man hat sogar eine Frauen-Emancipation in Vorschlag gebracht, leider ist es aber trotz der galantesten und feurigsten Vertheidigungsreden nur bei dem Vorschlage geblieben. — Der Fortbau der Nordbahn von Leipnik bis nach Oderberg an der preußisch-schlesischen Grenze soll nun gesichert sein, da sich Rothschild desselben mit Energie annimmt. — Zwischen Oesterreich und Rußland ist eine Convention in Betreff der Postverbindungen abgeschlossen worden.

Großbritannien. Der Handel scheint sich wieder bedeutend nach den ausländischen Häfen hin zu heben, in Liverpool herrscht in dieser Beziehung eine fast unerhörte Regsamkeit. — Einem Beschlusse des Geheimraths zu Dublin gemäß, wird das neue Waffengesetz (welches unter andern das Führen von Waffen den Civilpersonen verbietet) am 13. d. M. eingeführt werden.

Frankreich. Trotz der bedenklichen Stimmung, die sich gegen die Armirung der Forts kund gibt, hat dennoch die Regierung beschlossen, alle Hindernisse, die sich der Bewaffnungen von Paris entgegenstellen, aus dem Wege zu räumen. — Der Streit zwischen der Universität und der Geistlichkeit entbrennt wieder von neuem, der Kardinal-Erzbischof von Lyon, Hr. v. Bonald, verlangt für sich das Recht, die Professoren der Philosophie an der dortigen Universität zu ernennen. Der Minister Villemain scheint bereitwillig zu sein, diese Forderung zu bewilligen. — Unter den Deutschen zu Paris ist eine Spaltung entstanden, es hat sich eine neue Partei der rationalen Socialisten gebildet, an deren Spitze Ruge, Fröbel, Heß, Herwegh stehen und welchen die eigentliche deutsche Nationalpartei (mit Rochau, Venedey ꝛc.) gegenübersteht. — Der Herzog v. Aumale soll General-Gouverneur von Algier und Marschall Bugeaud Gouverneur der Festungswerke von Paris werden.

Spanien. Während zu Madrid am 15. Oktober die Cortes eröffnet und die Vorbereitungs-Sitzungen abgehalten wurden, welches übrigens ruhig von Statten ging, tauchen in den Provinzen immer mehr revolutionäre Umtriebe auf; namentlich haben sich die Karlisten wieder an mehren Orten gezeigt und ziemlichen Anhang gewonnen. — An der portugiesischen Gränze wird der Schmuggelhandel so großartig betrieben, daß mit den portugiesischen Truppen förmliche Gefechte geliefert werden.

Schweiz. Der bekannte Tagsatzungs-Beschluß in Betreff der aargauischen Klöster hat einen ernstlichen Zwiespalt zwischen den schweizerischen Kantonen hervorgerufen. Diejenigen Kantone, welche hierdurch die Bundes- und konfessionellen Rechte verletzt glauben, sind entschlossen, ihre Remonstration gegen diesen Beschluß bis zur Entscheidung durch die Waffen zu treiben.

Griechenland. Hier steht noch alles auf dem alten oder vielmehr auf dem neuen Standpunkte, ausgenommen daß der bekannte Anführer bei der neuesten Umwälzung, Oberst Kalergis, bei dem Könige ein quasi pater peccavi machen wollte, von Sr. Majestät aber sehr ungnädig aufgenommen und unter großen Demüthigungen entlassen wurde.

Inland.

Berlin, 1. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Militair-Geistlichen der Garnison zu Trier, Pfarrer Kremer, und dem Steuer-Einnehmer Richter zu Priebus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Unteroffizier Busch von der Veteranen-Sektion des zweiten Bataillons (Herzberg) 32sten Landwehr-Regiments und den Land- und Stadt-Gerichts-Dienern Drieschner zu Wongrowice und Bremer zu Schmiedeberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Land- und Stadt-Gerichts-Assessoren und Gerichts-Kommissarien Hoffmann in Könnern und Rammstädt in Wettin zu Land- und Stadt-Gerichts-Räthen bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Halle zu ernennen; den Land- und Stadt-Gerichts-Assessoren Becker zu Steinfurt und Beckmann zu Rheine den Charakter als Land- und Stadt-Gerichts-Rath, und den Justiz-Kommissarien Lohkampff zu Münster und Meyer zu Rheine den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; und den Banquier Eduard Woeste in Brüssel zum Konsul daselbst zu ernennen.

Angekommen: Der Fürst von Hatzfeld, von Trachenberg.

In diesen Tagen ist Sr. Maj. dem Könige eine Kollektiv-Bittschrift aus den Städten Magdeburg, Halle, Halberstadt, Gardelegen, Stendal, Seehausen, Salzwedel, Osterburg und Berlin, unterzeichnet von mehreren Hundert Inhabern von Obligationen der vielbesprochenen sogenannten westphälischen Zwangs-Anleihe aus den Jahren 1808 bis 1812 überreicht worden. Bekanntlich ist es 30 Jahre lang unentschieden geblieben, ob diese Forderungen anerkannt werden würden, und erst eine Kabinets-Ordre Sr. Majestät vom 3. März 1843 hat es ausgesprochen, daß dieselben weder ganz noch theilweise anerkannt werden könnten. Da inzwischen erhebliche Gründe zu Gunsten der Betheiligten zu sprechen scheinen, so auch der, daß durch die Seehandlung selbst viele dieser Papiere aufgekauft wurden, worin doch ein durch dieses Staats-Institut ausgedrücktes Vertrauen auf ihre Anerkennung lag: so haben die Eingangs erwähnten Bittsteller die Hoffnung nicht aufgegeben, daß im Wege eines königlichen Aktes der Gnade ihre lange genährten Hoffnungen erfüllt werden dürften, wenn sie sich auch bescheiden, daß Staatsrücksichten, über die sie sich des Urtheils begeben, die Anerkennung der Berechtigung dieser Forderungen unmöglich gemacht haben. Man sieht mit großer Spannung der Entscheidung über diese Petition entgegen, an welche sich so viele Hoffnungen knüpfen und die für eine nicht geringe Zahl der Bittsteller ihr ganzes zeitliches Wohl und Wehe betrifft, da namentlich viele Erbschaften nur aus diesen Papieren bestanden haben, und somit das Schicksal von Wittwen und Waisen allein von ihrem Werthe abhängig ist. (Voß. Z.)

* **Berlin,** 1. Novbr. Der französische Gesandte, Graf v. Bresson, dessen Ankunft in Paris schon vor mehreren Tagen die französischen Blätter meldeten, hat hier erst vorgestern beim Könige, und gestern beim Prinzen von Preußen seine Abschieds-Audienz gehabt. Der Marquis v. Dalmatien, der Nachfolger des Hrn. v. Bresson an unserm Hofe, wird erst in der Mitte d. M. hier eintreffen. — Das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg hat jüngst in einem direkten Schreiben die Herausgeber von periodischen Tagesblättern zur Einsendung eines Frei-Exemplars aufgefordert, weil es demselben unerläßlich sei, von den Ergebnissen der periodischen Presse fortlaufend in näherer Kenntniß erhalten zu werden. — Im bevorstehenden Winter wird, wie früher, die hiesige Singakademie einen Cyclus von 4 Konzerten auf Abonnement eröffnen. Es sollen darin zur Aufführung kommen: das Alexanderfest von Händel, der von Mendelssohn komponirte Psalm 42, Grell's Psalm 95 und Sobolewsky's Oratorium „die Enthauptung Johannis"; ferner das Oratorium „die Zerstörung Jerusalems" von Ferdinand Hiller und Judas Maccabäus von Händel. Außer diesen großartigen Musikkompositionen wird auch noch die Singakademie am 13. Novbr., zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Königin, eine Musikaufführung veranstalten.

× **Berlin,** 31. Oktbr. Die deutsche Presse beginnt ihre besondere Aufmerksamkeit dem zum 1. Juli in Mainz anberaumten deutschen Advokatenverein zuzuwenden und die deutsche Presse thut klug daran. Es läßt sich von diesem Verein, wenn er verständig vorbereitet und von allen Seiten mit der nöthigen Theilnahme begleitet wird, außerordentlich viel erwarten. Die Schulmänner haben ihre Vereine, die Forstmänner, die Theologen, die Aerzte, die Apotheker und Landwirthe; Alle wirken durch ihre Versammlungen Ersprießliches, warum also nicht auch die Juristen? Dennoch wird man es nicht übersehen dürfen, daß hier zum erstenmal ein Versuch gemacht werden soll, von dessen Erfolgen die weitere Zukunft abhängt, daß man also mit eben so viel Umsicht als Tact zu Werke zu gehen hat. Versieht man es hierin, so verliert man auch sein Spiel; ich glaube mich nicht weiter erklären zu dürfen. Was nun die Organisirung der Versammlung selbst angeht, so läßt sich nicht verkennen, daß um ihrer praktischen Endzwecke willen den Advokaten, als den ausübenden Juristen, die vornehmlichste Stimme gebühren muß; ich glaube aber nicht, daß diese als die alleinige ausreichen kann. Es kommt hier nicht bloß darauf an, die großen processualischen Fragen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zu lösen, oder ob Geschwornengerichte dem formellen Beweisverfahren vorzuziehen sind; es handelt sich überhaupt um gedeihliche Entwicklung des deutsch-nationalen Rechtslebens, oder was dasselbe besagt, um einen großen und allgemeinen Vertilgungskrieg gegen das historisch-philologisch-romanische Recht. Ein gemeinsames deutsches Gesetzbuch, welches nicht bloß die Gegenstände des herkömmlichen Privatrechts, sondern auch alle die Zweige neuerer moderner Lebenskultur, als Handel, Industrie, Gewerbe, Ackerwesen u. s. w. gleichmäßig berücksichtigt, wird als letztes Ideal vorschweben müssen. Darauf sind die Berathungen hinzuleiten, entsprechende Propositionen zu machen, Beschlußnahmen zu fassen; Alles in der Weise, daß es sich nicht bloß in allgemeinen, wenn auch liberalen Redensarten bewege, sondern einen wirklich praktischen Boden habe. Diese umfassende, dem proponirten Verein zu wünschende Thätigkeit, macht es nun nothwendig, daß er nicht bloß aus Advokaten bestehe, denen die Einseitigkeit ihres Standes ankleben muß, sondern daß er den

Charakter einer wahren Rechtsversammlung eines Juristenvereins annehme. Demnach müssen ihm alle beitreten können, die irgendwie in der Nation zur Fortbildung des Rechts berufen sind, sei es praktisch, sei es theoretisch. Also außer den Advokaten, auch die Professoren und sonstigen Lehrer des Rechts, die juristischen Schriftsteller, ja die Richter und wirkliche Regierungsbeamte. Die hierdurch vertretene Universalität wird es erst ermöglichen, die Resultate der Versammlung, als die ausgesprochenen Bedürfnisse der Zeit und der Nation anzusehen, und demnächst eine entsprechende Berücksichtigung der Regierungen erwarten lassen. Ist aber dies eine gewisse Folge der geistigen Bedeutsamkeit der Versammlung, so wird andererseits eben so wenig in Abrede genommen werden können, daß die Wahrnehmungen, welche hier den Professoren und Staatsbeamten zu Theil werden dürften, auf jeden nur vortheilhaft zurückwirken können. Diese beiden Klassen der Gesellschaft sind es, die vornehmlich den Romanismus mit allen seinen Instituten aufrecht erhalten, während die Rechtsanwälte ziemlich übereinstimmend dagegen agiren, eben darum sollen sie kommen und sich belehren lassen, oder die stürmischen Ford rungen der andern Partei mit Gründen zurückweisen. Endlich dürfen wir auch wohl bemerken, daß Gründe der Klugheit eine solche Anordnung gebieten. Die Regierungen werden die fragliche und ähnliche Versammlungen mit um so günstigeren Augen betrachten, w nn sie wissen, daß die möglichen Einseitigkeiten und Uebertreibungen, des ihnen vielleicht besonders bedenklichen Advokatenstandes, durch andere Theilnehmer paralisirbar sind. Ja es ist sogar zu wünschen, daß die Regierungen durch die Letzteren einen großen Einfluß üben, weil dadurch ein Sporn der Säumigen und ein Hemmschuh den Voreiligen angelegt werden wird. — Dieses ist die eine Seite, die mir zu berücksichtigen schien; jetzt noch eine zweite. Morgen schreiben wir den 1. November, bis zum 1. Juli, als dem Beginn der Versammlung, zählen wir noch acht Monate. Eine lange Zeit, in der viele gute Vorsätze gefaßt, aber noch viele gefaßte wieder vergessen werden können. Es ist daher nöthig, daß das Interesse an der Sache auch fortwährend durch einen sichtbaren Vermittelungspunkt aufrecht erhalten werde. Dies scheint mir am besten von Mainz selbst auszugehen und zwar in der Art, daß sich dort ein Centralcomité konstituire, welches die weiteren Verhandlungen in seine Hand nähme. Hier müßten in der Zeit die Anmeldungen geschehen, die zu proponirenden Punkte von den Einzelnen angezeigt und demnächst veröffentlicht werden; ferner über den Gang der Anmeldungen zeitweise Mittheilungen gemacht, die Zahl der Theilnehmer berichtet werden, kurzum alles geschehen, was das erwähnte Interesse zu erhalten dienen könnte. Versäumt man dies, so wird man sich die späteren Folgen selbst beizumessen haben. — So viel, um auch aus meiner Feder ein Schärflein, für eine, deutsches Interesse wahrhaft bewährende Angelegenheit beizutragen.

Gegenwärtig befindet sich ein Prof. der Jurisprudenz aus Nord-Amerika hier, welcher durch seine genaue Kenntniß des Gefängnißwesens in Nord-Amerika und England die besondere Aufmerksamkeit unserer hiesigen mit dem Gefängnißwesen betrauten Behörden auf sich gezogen hat. Heute ist derselbe zu Sr. Maj. dem König beschieden, um über diesen für den Staat wichtigen Gegenstand eine Unterredung mit Sr. Majestät zu pflegen und seine vielen Erfahrungen in Bezug auf diesen Gegenstand mitzutheilen. Dieser erfahrungsreiche Mann ist gegen das Pennsilvanische System. Nach seiner Angabe beträgt die Einrichtung für jeden einzelnen Gefangenen in den Gefängnißhäusern nach Pennsilvanischer Weise gegen 1200 Rthl. Besonders aber führt derselbe an, daß ein großer Theil der Gefangenen durch die völlige Abgeschlossenheit in einsamer Zelle in Wahnsinn verfällt. Namentlich, äußerte derselbe, zeige sich dieses in Nordamerika bei den deutschen Gefangenen, indem der Deutschen gemüthvolle Natur die völlige Ausschließung vom Verkehr mit Menschen als unerträglich sich darstelle. Von 100 deutschen Gefangenen, gibt derselbe an, würden gegen 70 das Opfer von Geisteskrankheiten. Die Angaben dieses Gelehrten haben unsere Behörden in Bezug auf die Einführung des pennsilvanischen Systems etwas wankend gemacht, und man ist nun gespannt, was Se. Maj. der König nach Anhörung des ehrenwerthen und menschenfreundlichen Mannes bestimmen wird. Bekanntlich sollten vorläufig zwei Gefängnißhäuser nach pennsilvanischem System eingerichtet werden. Die Kosten eines jeden Hauses waren auf 600 000 (?) Thlr. veranschlagt worden, indessen scheint die Einrichtung für diese Summe nicht ausgeführt werden zu können. Da Preußen 24 große Gefängnißhäuser besitzt, so würde also die völlige Einführung des pennsilvanischen Systems eine außerordentliche Summe erfordern. Mit Recht wird von einsichtsvollen Männern darauf hingewiesen, daß der Hauptgrund, welcher zur Ueberfüllung unserer Besserungsanstalten beiträgt, in dem Umstand zu suchen sei, daß die Gefangenen, wenn sie die Anstalt verlassen, keine Beschäftigung finden, indem Niemand solche in seine Dienste aufnehmen will. Die Folge ist dann, daß dieselben sich ihrem früheren schimpflichen Gewerbe wieder ergeben und in kurzer Zeit wieder unsere Gefängnisse bevölkern. Es dürfte sich deshalb als eine Nothwendigkeit herausstellen, daß vom Staate in irgend einer Weise für hinlängliche Beschäftigung für die aus dem Gefängnisse Entlassenen gesorgt würde. Der hier gegründete Verein zu diesem Zweck ist für unsere Stadt nicht hinreichend, indem derselbe bis jetzt nur etwa 20 solchen Personen Beschäftigung verschafft, welche Unzulänglichkeit um so mehr in die Augen springt, wenn man bedenkt, daß jährlich gegen 800 Züchtlinge aus den hiesigen Besserungs-Anstalten entlassen werden. (Magdeb. Z.)

☗ **Aus Westpreußen**, 29. Okt. Erst heute kommt mir die Nummer 243 Ihrer Zeitung zu Gesicht, welche eine aus der Allg. Preuß. Zeitg. entlehnte „sehr bedeutende Berichtigung" meiner Correspondenz über den Mangel an katholischen Geistlichen in unserer Provinz enthält. Hiernach soll die Zahl der jungen Leute, welche sich der kath. Theologie widmen, seit mehreren Jahren zugenommen haben. Der „sehr bedeutend berichtigende" Berichterstatter der Allg. Preuß. Zeitg. hätte uns das auf eine andere Art beweisen müssen, als durch die bloße Behauptung und Angabe dessen, was „seit mehreren Jahren" von verschiedenen Seiten her für Beseitigung des beregten Mangels geschehen ist, hätte bei der Angabe der von den Gymnasien zu Kulm und Konitz dem kathol. Clerus gelieferten Contingente nicht allein das verflossene Schuljahr berücksichtigen müssen. Wie die Zahl der jungen Leute, die sich der kathol. Theologie widmen, „seit mehreren Jahren" zunimmt, wird man am deutlichsten an den im Directorium officii divini für die Kulmer Diöcese verzeichneten Vakanzen ermessen können. Dieses gibt im Jahre 1840 nicht weniger als 59, im Jahre 1841 zwar nur 51, aber 1843 wieder 60 Vakanzen von Pfarrei- und Kapellan-Stellen an. Das Gymnasium zu Kulm, welches von Sr. Majestät dem hochseligen Könige auf Anregung des Bischofs von Mathy eigens für die westpreußische Bevölkerung polnischer Zunge in Anerkennung des löblichen Verhaltens derselben während der Unruhen in Polen (so besagt die betreffende Kabinetsordre) gegründet wurde, hat bis jetzt gewiß „allen Erwartungen entsprochen," aber nur als Gymnasium, als Pflanzschule des kath. Clerus (dies scheint der Berichterstatter der Allg. Pr. Zeitg. vorzugsweise unter einem kathol. Gymnasium zu verstehen) dürfte es doch hinter den Erwartungen zurück geblieben sein. Während seines ganzen Bestehens hat es nur elf kath. Theologen geliefert, von welchen übrigens nicht zehn, wie es in der Allg. Preuß. Zeitg. heißt, sondern nur sieben auf das verflossene Schuljahr kommen, so wie das Gymnasium zu Konitz diesmal nicht neun, sondern nur sechs kath. Theologen entlassen hat. Der „sehr bedeutend berichtigende" Berichterstatter der Allg. Preuß. Ztg. wird also wohl erlauben müssen, daß wir unsere Aussage wiederholen: Der Mangel an kathol. Geistlichen in unserer Provinz ist groß, und aller materieller Vorschub und alle wohlthätige Fürsorge scheint nicht hinreichend zu sein, die sich immer mehr lichtenden Reihen des kathol. Clerus auszufüllen.

Köln, 26. Oktober. Man hat hier in den letzten Zeiten nicht bloß eine Subscription zum Besten der Angehörigen des Professor Jordan eröffnet, sondern ist auch damit beschäftgt, für die Repealers in Irland Beiträge zu sammeln, und für Köln sollen die bereits gezeichneten Beiträge nicht gering sein. (O.-P.-A.-Z.)

Düsseldorf, 28. Oktober. Wie man hört, sind zwischen Berlin und Rom die Unterhandlungen wegen der Berufung des Pastors Dr. Binterim zum Weihbischofe nach Köln noch in vollem Gange, obschon der ehrwürdige Pfarrer zu Bilk oftmals den Wunsch geäußert haben soll: man möge ihn in der Pfarre, wo er 40 Jahre segensreich wirkte, sein Leben beschließen lassen. (Elberf. Z.)

Vom Rhein, 26. Okt. Noch vor wenigen Wochen war in allen Zeitungen von dem Handel Deutschlands mit China die Rede. Die übertriebensten Hoffnungen wurden dabei laut, ja es fehlte nicht an Stimmen, welche das himmlische Reich als das Eldorado schilderten, wo der Handel und die Industrie Deutschlands für alle Bedrängnisse und Verluste vollen Ersatz finden würden. Diese Illusionen wurden indeß bald bedeutend herabgestimmt, als Männer, welche in der Sache tiefer blickten, darauf hinwiesen, wie bei dem Mangel einer Marine und einer kräftigen diplomatischen Vertretung, so wie bei der Abwesenheit eines, jede dargebot ne Gelegenheit rasch erfassenden Unternehmungsgeistes, neben den großen Handelsmächten für Deutschland wenig Aussicht zu einem belangreichen und sicheren Geschäfte mit China vorhanden sei. Man scheint das Gewicht dieser Gründe gefühlt zu haben, denn obgleich seitdem die Nachricht von der Oeffnung der chinesischen Häfen und dem günstigen Tarif eingetroffen, so ist doch Alles still von dem deutsch-chinesischen Handel und man hört nicht, daß man irgendwo Anstalten macht, um diese Vortheile gehörig zu benutzen, noch ehe die Engländer, Russen, Franzosen, Amerikaner und Holländer die hesperische Frucht bis auf den letzten Tropfen ausgepreßt haben. Wahrscheinlich werden die Hansestädte einen Versuch mit ein Paar Ladungen machen, sie verlassen sich dabei im Falle einer Collision mit den chinesischen Behörden oder den Piraten, welche jene Gewässer häufig beunruhigen, auf den Schutz Englands. Dieser wird ihnen denn auch werden, so lange nämlich kein besonderes englisches Interesse in's Spiel kommt, sobald dagegen dieses irgend hervortritt, wird die Freundschaft schnell ihr Ende erreicht haben. Man hat von Berlin aus den Vorschlag gemacht, für den Handel des Zollvereins nach China gleichfalls die englische Protektion anzurufen und den klugen Rath beigefügt, es mit den Engländern durch Zollerhöhungen u. dergl. nicht zu verderben. Das Unpraktische und Antinationale dieses Vorschlags liegt auf der Hand. Nach früheren Berichten beabsichtigte auch die preußische Seehandlung sich bei dem chinesischen Handel zu betheiligen; gegenwärtig verlautet aber nichts mehr von diesem Vorhaben. Wahrscheinlich will man erst abwarten, bis die Berichte des Herrn Grube, den die preußische Regierung abgeordnet, um an Ort und Stelle über die Handelsverhältnisse Nachforschungen anzustellen, eingelaufen sind. Bis dahin werden freilich die Engländer und andere Nationen ihr Schäfchen bereits geschoren haben, denn schon jetzt sollen die chinesischen Märkte so mit englischen Waaren überschwemmt sein, daß die Kaufleute mit Verlust loszuschlagen genöthigt sind. Allein auch dann dürfte es, wenn die Sache gut angestellt wird, nicht zu spät sein. Ein so großes, dichtbevölkertes Land, dessen Bedürfnisse dermalen nur höchst unvollständig bekannt sind, vermag selbst ein Volk mit dem Alles umfassenden Unternehmungsgeiste der Engländer in so kurzer Zeit nicht vollständig auszubeuten. Auch mögen die englischen Klagen großen Theils auf Uebertreibungen beruhen, welche den Zweck haben, andere Völker von den Unternehmungen nach China abzuschrecken. Jedenfalls darf man einen so ausgedehnten Markt nicht aufgeben, ohne vorher das Mögliche versucht zu haben. Dies kann aber nur dann mit Erfolg geschehen, wenn die deutschen Rheder und Kaufleute auf einen kräftigen Schutz in den chinesischen Häfen rechnen können, wenn sie wissen, daß sie bei vorkommenden Conflikten nicht der Willkür der Chinesen oder der Selbstsucht anderer Nationen anheimgegeben sind. Es wäre deshalb wünschenswerth, daß der Zollverein mit Oesterreich wegen Aufstellung gemeinschaftlicher diplomatischer Agenten und eines bewaffneten Fahrzeuges in den chinesischen Gewässern sich verständigte. Es würde dadurch der doppelte Vortheil erreicht, daß, während der deutsche Handel einen Stützpunkt gewänne, die deutschen Interessen zugleich auf eine würdige Weise vertreten wären. Man würde auf diese Weise den andern Nationen zeigen, daß Deutschland aus seiner Lethargie herauszutreten und endlich auch eine selbstständige Rolle im Weltverkehre zu übernehmen Willens sei.

Nachschrift. Der preußische Abgeordnete, Herr Grube, ist, wie wir aus einem Privatschreiben ersehen, am 17. Septbr in Alexandria angekommen, von wo er am folgenden Tage über Suez seine Reise nach Ostindien fortsetzte. Er wird zuerst dieses Land und später China besuchen. Sein Aufenthalt in Asien ist auf zwei Jahre festgesetzt, nach deren Verlauf er sich auf direktem Wege nach Südamerika begeben wird, um den dortigen Handelsverhältnissen nähere Untersuchung zu widmen. Das erwähnte Schreiben schildert die Aussichten des deutschen Handels nach China als sehr günstig. Besonders versprechen Schafwolle, Eisen- und Stahlwaaren einen guten Absatz. (Köln. Z.)

Deutschland.

Blankenburg, 29. Okt. Unser Herzog hat heute das hiesige Schloß verlassen, um sich über Dresden nach seinen fürstlichen Besitzungen in Schlesien zu begeben. So wie die Durchlauchtigsten Vorfahren unseres Landesherrn, namentlich die Herzöge Ludwig Rudolph und Rudolph August, das hiesige Schloß oft und für längere Zeit zum Schauplatz ihrer waidmännischen Vergnügungen wählten, so vereinigt unser vielgeliebter Landesherr zur großen Freude der hiesigen Einwohner, alljährlich auf dem durch seine reizende Lage bekannten Schlosse, Hohe und Höchste Herrschaften zu einem glänzenden Jagdlager. Prinz Albrecht von Preußen befand sich dieses Mal unter den zahlreichen Gästen. Der Ausfall der Treibjagden, welche an sieben Tagen, durch das schönste Wetter begünstigt, abgehalten wurden, soll sehr befriedigend gewesen sein. Sicherem Vernehmen nach sind im Ganzen 9 Hirsche, 15 Stück Rothwild, 6 Rehböcke, 60 Sauen, 10 Füchse, 870 Hasen, 21 Kaninchen, 2 Rebhühner und 2 Adler erlegt, wovon Se. Durchl. der Herzog und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht fast die Hälfte eigenhändig geschossen haben sollen. Berücksichtigt man hierbei, wie Augenzeugen versichern, die liebenswürdige Gastfreiheit des Herzogs und die glänzenden Banketts, welche nach den Jagden in dem prachtvollen Rittersaale abgehalten wurden, so dürfte dieses fürstliche Jagdlager zu den seltensten Festen der Art gehören. (Magdeb. Z.)

Kiel, 26. Okt. Am 16ten d. M. hat der sogenannte „Schleswigsche Verein" wieder eine Versammlung gehalten, um die Intentionen der Dänen auszuführen. Die Beschlüsse wurden von einem dänischen Beamten aus dem nahen Jütland beantragt; der wichtigste war, eine Deputation an den König-Herzog abzusenden, welche um Einführung der dänischen

Sprache in der Ständeversammlung &c. bitten soll. Es bedarf dazu schwerlich der Bitten. Hinsichtlich des deutschen Kommando's, welches unsere und fast alle deutschen Blätter bei der schleswig-holsteinschen Armee vermissen, ist jetzt von der ministeriellen Berlingske Tidende die passende Antwort ertheilt. Es heißt daselbst, wie es mit dem dänischen Kommando bei Lüneburg ganz vortrefflich gegangen sei. Auch gute Autoritäten werden citirt: Es hätten sich zwei holländische Offiziere im Auftrage ihrer Regierung bei dem holsteinischen Contingent eingefunden. Zwei Tage seien sie aufmerksam den Bewegungen desselben gefolgt und hätten durchaus keine Unzuträglichkeiten entdeckt. Schließlich die Erwartung, daß auch Holland in der ihm beliebigen Sprache seine deutschen Truppen zu kommandiren fortfahren werde. In der That, Holland und Dänemark haben manche Beziehungen zu Deutschland, die gerade für dasselbe nicht allzu ehrenvoll sind. Das eine sperrt den deutschen Rhein, das andere die Ostsee; beide haben traktatenmäßig, wenigstens nicht durch die Waffen, dieses Recht erworben. Beide im Besitze deutscher Herzogthümer, welche die Einen zu verdänen, die Andern zu französiren suchen. Obgleich beide unvermischten germanischen Stammes sind, wenden sie sich von Deuschland ab, dieses zu der im Osten, jenes zu der im Westen drohenden Macht. Und gerade Holland und Dänemark könnten Deutschland viel sein: beides Seestaaten, mit ausgebreiteter Schifffahrt, tüchtigen Kriegsflotten, seegeübten Matrosen und blühenden Kolonien. (D. A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Okt. Die Königin und Prinz Albert sind in Cambridge auf das Allerglänzendste empfangen worden. Bei ihrem Besuche im Senatshause nahm die Königin Platz auf demselben reich mit rothem Sammet geschmückten Thron, der einst der Königin Elisabeth zum Sitz gedient hatte. Der Prinz Albert wurde dann zum Doktor promovirt, und Hr. Erick hielt eine lateinische Rede an das hohe Paar, worin er die Freude der Universität über den Besuch der Königin zu erkennen gab. Sämmtliche Colleges wurden einzeln besucht, und sehr feierlich war der Empfang im Trinity-College, woselbst, als man fand, daß der Teppich in der Kapelle um einiges zu kurz war, in einem Augenblick hundert junge Studenten sich ihrer blauen Mäntel entledigten und dieselben der Monarchin unterbreiteten. Abends waren sämmtliche Universitätsgebäude auf das Glänzendste erleuchtet.

Gestern wurde in Cardiff unter dem Vorsitze des Oberrichters Gurney, dem als Beisitzer der Oberrichter Creswell beigegeben ist, der Specialgerichtshof eröffnet, vor welchem der Prozeß gegen die verhafteten Rebeccaiten verhandelt werden soll. Baron Gurney begann mit einer längeren Rede, in welcher er sich über die Hauptursache der Unruhen, die im Uebermaße erhobenen Weggelder, dahin erklärte, daß, wenn auch vielleicht mit Recht darüber Beschwerde geführt werden könne, die Abhülfe doch gewiß schneller und leichter beschafft worden sein würde, als durch Gewaltthätigkeiten. Dann führte er die einzelnen, wenig zahlreichen Fälle solcher Gewaltthaten an (im Ganzen sechs), über welche das Gericht zu entscheiden haben wird und unter denen die bedeutendsten der Widerstand der Familie Morgan gegen den Polizei-Inspektor Napier und der Angriff auf das Chausseehaus von Pontardilais, bei welchem ein gewisser John Hughes, einer der Distrikts-Anführer der Rebeccaiten, auf den erwähnten Polizei-Inspektor geschossen hat. Nach Beendigung der Rede des Oberrichters wurden die Anklage-Akten der grand jury überwiesen, welche nur darüber zu entscheiden hat, ob die Anklage überhaupt stattnehmig ist (a true bill) oder nicht. Bei Abgang der Nachricht hatte diese graud jury erst über einen Fall entschieden, nämlich über den des John Hughes, und erklärt, daß die Anklage gegen denselben, als eines Mordversuches auf den Polizei-Inspektor Capitain Napier schuldig, stattnehmig sei. Während die grand jury deliberirte, war aus der Geschwornenliste die petty jury, d. h. die Jury, welche in den Assisen selbst das entscheidende Verdikt abgiebt, gewählt und auf heute Morgen zu dem Beginne der Verhandlungen in den Spezialgerichtshof beschieden worden.

Die hiesige Comité der griechischen Fondsinhaber hat eine Denkschrift an die griechische Regierung eingegeben, in welcher derselben die bisher ganz vernachlässigten Ansprüche der bei den griechischen Anleihen von 1824 und 1825 Betheiligten in Erinnerung gebracht werden und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die günstige Wendung, welche die politischen Zustände Griechenlands durch Einführung einer Nationalvertretung gewonnen haben, auch auf die Finanzverhältnisse des Landes eine gute Einwirkung nicht verfehlen und dasselbe in den Stand setzen werden, seinen Credit durch Erfüllung aller seiner Verpflichtungen wiederherzustellen und zu sichern. Lord Aberdeen, dem die Denkschrift zugefertigt worden ist, hat versprochen, sie durch den englischen Gesandten in Athen der griechischen Regierung übergeben u. der Beachtung derselben anempfehlen zulassen.

Frankreich.

Paris, 27. Oktbr. Der Herzog von Montpensier ist von Metz im Schlosse von St. Cloud wieder eingetroffen. — Im Commerce liest man: In dem Kabinetsrath, welcher am Mittwoch beim Könige gehalten wurde, ist beschlossen worden, daß die Kammern am 26. Dezember berufen werden, und die betreffende Ordonnanz in der Mitte der künftigen Woche erscheinen soll. Die Fortifikations-Frage wurde auch verhandelt. Ein mächtiger Einfluß brachte es dahin, daß die Entscheidung getroffen wurde, die zur Creirung nöthigen Summen von der Kammer zu fordern, obgleich mehrere Mitglieder des Conseils widerstrebender Meinung waren.

Heute erscheint eine neue Eminenz als Kämpe der Hierarchie auf dem Schlachtfelde, der Bischof von Chalons. Er vertheidigt in einem Schreiben an den Univers den famosen Brief des Erzbischofs von Lyon und erklärt, daß der Fall bereits wirklich vorgekommen sei, wo der Bischof den Kaplan eines Gymnasiums abberufen habe, welches unter dem Einflusse irreligiöser philosophischer Ansichten und Lehren gestanden habe. Wo sich dieser Fall ereignet, wird nicht gesagt, der Bischof von Chalons giebt aber zu verstehen, daß es nicht in Frankreich gewesen. Und nach diesem Beispiele, folgert er, werden und müssen die französischen Bischöfe in Zukunft verfahren. Der geistliche Herr von Chalons schließt mit einem Ausfalle gegen das Personale der Universität, wie ihn sich noch keiner seiner Mitstreiter für die Sache der Kirche erlaubt hat; er legt den Männern der Staatslehranstalten die Worte in den Mund: „Wir sind nichts weiter als Heuchler, welche Geld nöthig haben.“ „Ich weiß, daß es Ausnahmen giebt“, fügt er hinzu, eine scheinbare Beschränkung, welche die Beleidigung nur verstärkt, indem sie die Geldgier und dir Heuchelei nochmals ausdrücklich zu allgemein gültiger Regel für die Lehrer der Universität stempelt. Die Entgegnung wird natürlich nicht hinter dem Angriffe zurückbleiben wollen. (D. A. Z.)

Bekanntlich hat das General-Conseil von Corsica in seiner letzten Session einstimmig den Wunsch ausgedrückt, daß die Familie Napoleons aus der Verbannung zurückgerufen und dem Prinzen Louis die Freiheit und der Genuß seiner Rechte eines französischen Bürgers zurückgegeben werden möchten. Da das „Journal du Loiret“ sich bei dieser Gelegenheit mit dem Gefangenen von Ham beschäftigt und ihn gefragt hatte, unter welchem Titel er in die große französische Familie zurücktreten würde, wenn die Thore seines Gefängnisses sich für ihn öffnen, und die Verbannung seiner Familie ein Ende nehmen würden, so hat Napoleon Louis Bonaparte an dieses Journal folgendes Schreiben gerichtet: „Fort Ham, 21. Okt. 1843. Mein Herr! Ich antworte ohne Bedenken auf die wohlwollende Anfrage, die Sie an mich gerichtet haben. Ich habe nie geglaubt und werde nie glauben, daß Frankreich die Apanage eines Mannes oder einer Familie sei; nie habe ich andere Rechte in Anspruch genommen, als jene eines französischen Bürgers, und nie werde ich einen andern Wunsch haben, als das ganze, gesetzlich zusammengerufene Volk frei die Regierungsform wählen zu sehen, die ihm gefallen wird. Entsprossen aus einer Familie, welche ihre Erhöhung der Stimme der Nation verdankt, würde ich meinen Ursprung, meine Natur, und was mehr ist, den gemeinen Verstand verläugnen, wenn ich nicht die Souveränität des Volkes als die Fundamental-Grundlage jeder politischen Organisation annähme. Meine frühern Handlungen und Worte sind mit dieser Meinung übereinstimmend. Wenn man mich nicht begriffen hat, so ist dies, weil man die Niederlagen nicht erläutert; man verdammt sie. Ich habe, es ist wahr, einen Platz gefordert, aber auf der Bresche. Ich hatte einen großen Ehrgeiz, aber man konnte ihn offen gestehen, den Ehrgeiz: um meinen plebejischen Namen alle Anhänger der National-Souveränität, alle Jene, welche den Ruhm und die Freiheit wollten, zu vereinigen! Steht es der demokratischen Partei zu, mir deshalb etwas anzuhaben, steht es Frankreich zu, mich deshalb zu bestrafen? Glauben Sie, m. H., daß, welches Schicksal mir die Zukunft auch vorbehalten möge, man nie von mir sagen wird, daß ich während der Verbannung oder der Gefangenschaft weder etwas gelernt, noch etwas vergessen habe. Empfangen Sie &c. Napol. Louis Bonaparte.“

Spanien.

Madrid, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung des Senats hat Herr Campuzano das Ministerium in Betreff der Ereignisse von Barcelona und Saragossa zu Rede gestellt. Herr Lopez, Präsident des Conseils, erklärte, daß die Central-Junta weder gerecht noch gesetzlich, noch schicklich sei; daß nur neun Provinzen sie gefordert und vierzig andere ihre Meinung nicht kund gegeben hätten. Herr Campuzano erwiederte mit Kraft dem Herrn Lopez; er beschuldigte die Regierung, eine Reaktionsbahn betreten zu haben, die unfehlbar zum Untergang der Freiheit führen müsse. Herr Lopez verschanzte sich hinter das Programm, das nach ihm zur Versöhnung aller Parteien führen müsse. Der Kriegsminister nahm hierauf das Wort, um das Benehmen des General-Kapitains von Katalonien zu rechtfertigen.

Ein zu Valencia erscheinendes Journal meldet, in der kleinen Stadt Chelva sei eine carlistische Verschwörung entdeckt worden; man habe daselbst Dokumente aufgefunden, durch welche mehrere angesehene Personen compromittirt würden; es soll dieses Complott Verzweigungen in ganz Spanien haben; mehr als fünfhundert amnestirte Carlisten waren, wie es heißt, eingeweiht und bereits angewiesen, sich auf einem bestimmten Punkte zu versammeln.

(Telegraphische Depeschen.) I. Perpignan, 26. Okt. Da die Batterien der Stadt auf Gracia Bomben schleuderten, welche mehrere Personen tödeten, so hat der Generalkapitän am gestrigen Tage tausend Kugeln und Granaten auf alle von den Insurgenten besetzten Plätze werfen lassen. — Zu Barcelona herrscht vollkommene Unordnung; die Junta fährt fort die Magazine der Privatleute, welche Tücher, Kupfer und Eßwaaren enthalten, öffnen und plündern zu lassen. — Am 22sten herrschte Ruhe zn Valencia. — Am 23sten hat sich die Junta von Barcelona 60,000 Fr., welche der Medizinschule gehören, und Kupfers, zum Werthe von 150,000 Fr., bemächtigt: sie hat für mehr als 250,000 Fr. Tücher aus den Magazinen genommen, welche eingeschlagen wurden; Läden mit Eßwaaren wurden geplündert. — Massanet, von der obersten Junta und ein Mann Namens Aymar, von der Bewaffnungs-Junta haben sich entzweit. Ersterer hat einen Schlag mit der Flasche an den Kopf bekommen; sein Leben ist in Gefahr. — Die Unordnung wächst: man befürchtet zu Barclona große Verheerungen. Man hat heute Morgen zu Figuieras das Feuer von Gerona gehört.

II. Perpignan, 27. Okt. Prim hat vorgestern das Feuer gegen Gerona begonnen; er hat sich der Vorstadt Pedres bemächtigt. — Das Feuer hat gestern angehalten. Martell ist gestern mit 250 Leuten aus dem Hafen von Figuieras ausgezogen.

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Die „Emancipation“ meldet: Seit mehreren Tagen fordert die französische Douane von dem belgischen Gußeisen den Zoll, als wenn sie von dem zweiten Gusse wären, während sie nur vom ersten sind. Der Zoll von dem Eisen ersten Gusses ist 4 Fr. 40 C.; während jener vom zweiten Gusse 14 Fr. beträgt. Dies ist ein vollkommenes Verbot. Mehre unserer Hammermeister sind schon hier, um sich mit dem Minister des Innern über diese Thatsache zu besprechen. Morgen werden sie mit Hrn. Nothomb eine Unterredung haben, welcher, wie man versichert, der französische Gesandte, Hr. de Rumigny, beiwohnen wird. Dies ist eines der wichtigsten Ereignisse, welche in unsern Douanenverhältnissen zu Frankreich seit mehren Jahren eingetreten sind.

Schweiz.

Bern, 26. Okt. Der Regierungsrath unseres Kantons theilt sämmtlichen Ständen ein unterm 25. d. erlassenes Schreiben an den Vorort Luzern mit, dessen Inhalt gegen den unterm 20. d. M. von dem großen Rath des Standes Luzern mit einer an Einmuth gränzenden Mehrheit gefaßten Beschluß gerichtet ist. Es wird darin der hohen vorörtlichen Behörde die unumwundene Erklärung abgegeben, „daß der Stand Bern, so viel an ihm, nicht zugeben werde, daß die Schweiz einigen Uebelgesinnten zum Spielball diene, sondern daß er jeder Gefährdung der bundesgemäßen Existenz der schweizerischen Eidgenossenschaft und jedem Trennungsversuche mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten werde.“ (F. J.)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Okt. Das Hof- und Stadtgericht hat am 24sten d. den Redakteur des Corsar's, Kupferdrucker Kragh, zu 100 Rtlr. Geldstrafe und einjähriger Censur verurtheilt, so wie zu den Kosten, wegen Aufnahme eines Artikels aus dem Charivari wider den König von Baiern. — Die, bekanntlich sehr conservative „Berlingsche Zeitung“ vom Dienstag enthält folgende Bemerkung: „Nichts kann erniedrigender für eine Regierung, oder gefährlicher für die öffentliche Ruhe sein, als das Fischen nach Staatsverbrechen, wenn ein solches juridisch zweifelhaft ist, oder die Beweise unzureichend sind, und das Publikum eine Freigebung, die natürlich eine Niederlage für die exekutive Gewalt ist, erwarten, oder wohl gar wünschen muß.“

Griechenland.

Triest, 23. Okt. Generalmajor Gennäos Kolokotronis ist von dem September-Ministerium wegen seiner Treue und Anhänglichkeit an Se. Maj. den König Otto, und weil er alle einflußreichen Männer wie Konduriotis, Mauromichalis, Maurokordatos &c. vereinigte, um die Rechte des Thrones in der Nationalversammlung zu vertheidigen und darauf drang, daß die Nationalversammlung ihren Sitz auf der Insel Aegina habe, um sie dem Einfluß der Empörer fern zu halten, des Landes verwiesen. Er verließ die Hauptstadt ohne von seinen Verwandten Abschied genommen zu haben, da bei längerem Verweilen sein Leben bedroht war. Er reist heute von hier nach München ab. (Er ist bereits dort angekommen.) (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Die Wiener Ztg. bestätigt die in der Korrespondenz aus Konstantinopel (vergl. gestr. Bresl. Ztg.) gemeldete Nachricht über das furchtbare Ereigniß auf Chalki durch folgende Mittheilung: „Auf der unweit Rhodus liegenden Insel Chalki kommen täglich hef-

tige Erdbeben vor, durch die bereits viele Häuser zusammenstürzten. Da bei den ersten Stößen schon alle Wohngebäude geräumt wurden, so ist kein Menschenverlust dabei zu bedauern gewesen. Der im Süden der Insel befindliche große Berg hat sich geöffnet, und aus dem Krater, der sich an dessen Gipfel bildete, entströmt seitdem eine bläuliche Flamme mit Rauchsäulen vermengt. Das Dorf, welches auf der Abdachung desselben stand, und bei 5 bis 600 Häuser enthielt, ist gänzlich vernichtet. Die am Meeresufer liegenden Gebäude dagegen blieben, wiewohl stark beschädigt, aufrecht. — Auch auf der Insel Rhodus werden seit dem 14. September fast täglich Erderschütterungen wahrgenommen."

Lokales und Provinzielles

†† **Breslau**, 3. Nov. Da meine Beantwortung der in Nr. 255 und 258 der Schlesischen Zeitung gegen mich gerichteten Artikel nicht in der Weise erfolgen kann, wie ich beabsichtige, so enthalte ich mich jeder weiteren Erklärung in dieser Angelegenheit.

Der Verfasser der Breslauer Correspondenz in Nr. 85 der Schlesischen Chronik.

* **Breslau**, 3. November. Die Allgemeine Preußische Zeitung hat wieder einen Original-Artikel der Breslauer Zeitung in ihrer Nro. 125 vom 2. d. Mts. nachgedruckt, ohne die Quelle anzugeben, nämlich den Bericht aus Nro. 254 der Breslauer Zeitung, die Einweihung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn betreffend. Wir können in diesem beharrlichen Verfahren nicht länger den blinden Zufall erblicken und fordern daher die Redaktion der A. P. Z. ernstlich auf, uns die Gründe öffentlich anzugeben, welche sie dazu bestimmen, dieselbe Ungerechtigkeit immer aufs Neue gegen uns zu begehen, eine Ungerechtigkeit, die um so größer ist, als die Redaktionen derjenigen Blätter, welche die Breslauer Zeitung nicht lesen, für solche Artikel stets die Allgemeine Preußische Zeitung statt der Bresl. Ztg. als Quelle citiren. (Suum cuique! —)

† **Breslau**, 2. November. Es ist bereits mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß Taschendiebe nur im Gedränge mehrerer Menschen ihr Handwerk mit Vortheil ausüben können. Einen Beweis hierfür, und daß man an Orten, wo viele Menschen zusammenlaufen seine Taschen zu wahren Ursache hat, giebt folgender Vorfall. Am 29sten d. M. spät Abends kehrten zwei Herren nach ihrer Behausung zurück. Auf der Straße wurde einer derselben von einem Unbekannten hart angerennt, es entspann sich darüber ein Wortwechsel und hierdurch wurde ein Zusammenlauf vieler Menschen verursacht. Im Gedränge riß plötzlich ein Mensch dem zweiten der beiden Herren seine Uhr aus der Tasche, und entsprang damit, ohne daß es möglich gewesen, den Dieb einzuholen und festzunehmen. Die entwendete Uhr war eine goldene Cylinder-Repetiruhr, in 8 Rubinen gehend, in der Größe eines Thalerstückes. An derselben befand sich eine, 1/4 Elle lange goldene Kette mit zwei kleinen goldenen Petschaften und einem goldenen Uhrschlüssel.

† **Breslau**, 2. November. Aus Rawicz wird uns Folgendes aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt. Am 28sten v. M. ist hierorts leider ein Verbrechen der gröbsten Art verübt worden. In den Abendstunden zwischen 8 und 10 Uhr wurde die Ehefrau des Viehhändlers Friedrich Ramsch zu Rawicz während der Abwesenheit ihres Ehemannes in dessen Wohnung überfallen, ermordet, und dem Ramsch durch gewaltsamen Einbruch in baarem Gelde die Summe von 630 Rthlr. entwendet. Das entwendete Geld bestand aus 18 polnischen Kassenanweisungen, jede zu 100 Floren, 20 preußischen Doppel-Friedrichsd'or, 5 einfachen Friedrichsd'or, 12 Dukaten, 13 preußischen Thalerstücken, 47 Rthlr. 15 Sgr. preuß. Courant in Achtgroschenstücken, Viergroschenstücken und Zweigroschenstücken, fünf polnischen 5/6 Thalerstücken und 14 polnischen 1/6 Stücken. Die Verüber jener schändlichen That sind leider bisher noch nicht ermittelt worden.

* (Frankenstein.) Am 9. Oktbr. erhängte sich ein Webergeselle zu Rosenbach. — Am 23. brannte zu Olbersdorf eine Gärtnerstelle ab. — Am 27. stürzte zu Seitendorf ein Dreschgärtner in der Scheune vom Balken auf die Tenne und starb an demselben Tage.

* (Münsterberg.) Am 24. Oktbr. brannten zu Tepliwoda zwei Bauergehöfte ab. — Am 26. hat sich ein Zimmergesell zu Ohlguth mit einem Messer den Hals abgeschnitten und getödtet.

* (Glatz.) Am 8. Oktbr. brannte eine Kolonistenstelle in Eulenburg ab.

* (Habelschwerdt.) Am 6. Okt. wurde die ein Jahr alte Tochter eines Gärtners zu Alt-Waltersdorf von einem herabfallenden Brett erschlagen.

* (Cosel.) Am 23. Oktbr. brannte auf dem Dominial-Vorwerk zu Ostrowitz das Gesindehaus, die Schäferwohnung, der Kuhstall und eine Scheune mit 200 Schock Getreide, 50 Fuhren Heu und 40 Schock Rapps ab. Die Entstehung des Feuers ist nicht ermittelt.

(Eingesandt.) Auch in Senitz, Nimptscher Kreis, hat sich eine außerordentliche Fruchtbarkeit gezeigt. Der Bauerguts-Besitzer Schindler hat Kohlrüben aufzuweisen, von denen das Stück, ohne die Blätter, zehn schwere oder zwölf leichte Pfund wiegt.

* **Oels**, 2. Novbr. Heute, am 2. Novbr., Abends ist Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig nebst Gefolge in Sybillenort eingetroffen.

Mannigfaltiges.

*— Im Berliner Intelligenzblatt vom 1. Nov. befindet sich eine höchst sonderbare Annonce folgenden Inhalts: „Sollte, als selteue Ausnahme, am 30. Oktbr. Mittags 12½ Uhr ein Ehrlicher eine von rother und weißer Seide weitläufig gehäkelte Ziehbörse mit 35 Thalern Kassen-Anweisungen auf dem Wege von der Bauakademie nach der Schloßfreiheit gefunden haben, so kann derselbe Oberwallstraße Nr. 17 eine Treppe hoch rechts seine Ehrlichkeit an den Tag legen und in geistiger oder materieller Beziehung, je nachdem er es wünscht, des Dankes gewiß sein."

— In Bombay hat man neulich eine merkwürdige Entdeckung gemacht; man ist einer förmlich organisirten Gesellschaft für Raub und Plünderung auf die Spur gekommen. Schon seit vielen Jahren hatten die vielfachen Räubereien, welche bei Ueberschiffung der Waaren nach dem Ufer stattfanden, den Verdacht rege gemacht, es müsse ein derartiges, weitverzweigtes Komplott bestehen. Im Juli erschien ein Individuum vor der Polizei, durch dessen Eröffnungen die Ergreifung der Leiter der Bande sammt ihren Büchern und Briefschaften möglich wurde. Dabei stellten sich denn folgende merkwürdige Fakta heraus: Die Gesellschaft bestand aus 90 Mitgliedern, und die Dividende, nach Deckung der Auslagen und reichlicher Belohnung der Diener, zwischen 60- und 80,000 Pfd. St. jährlich. Die Bücher der Kompagnie wurden so vollständig und regelmäßig geführt, als bei irgend einem indischen Kaufmann; sie enthielten eine genaue Angabe der gestohlenen Waarensorten, der Verkäufe und Zahlungen mit Angabe der Personen, der bezahlten Löhne und Gratifikationen u. s. f. Es erscheinen dabei Leute als Hehler kompromittirt, welche über jeden Verdacht erhaben schienen. Wöchentlich fand in den geräumigen Magazinen der Gesellschaft eine regelmäßige Waarenversteigerung statt, zu welcher natürlich nur die Eingeweihten Zutritt hatten. Gegeneinander und gegen ihre Diener verfuhren sie vollkommen redlich und liberal. Alle Halbjahr wurde Bilanz gezogen, der Gewinn vertheilt, die Bücher und Papiere ins Meer versenkt, und Alles von vorne angefangen. In den Büchern fand keinerlei Hehl statt; die blos geschmuggelten Waaren und die gestohlenen hatten jede ihre eigene Rubrik. Die Polizei war durch Bestechungen gewonnen; kam ein Boot mit gestohlenen Gütern zur Unzeit ans Ufer, so ging sie demselben auf ein gegebenes Zeichen hübsch aus dem Wege. Man hat die Bücher, 19 an der Zahl, übersetzen lassen, und gibt sich alle erdenkliche Mühe, sämmtlicher Malefikanten, deren bereits 40 in den Händen der Justiz sind, habhaft zu werden. So unvollständig sind die Begriffe der Eingebornen über Recht und Unrecht, daß sie dergleichen Uebelthaten für sehr verzeihliche Fehltritte halten; falsche Zeugen, welche den Verbrecher losschwören, sind allenthalben und zu jedem Belang um sehr mäßige Preise zu haben.

— Zu Segold an der Ahr (Kreis Adenau) brannten, nach der „Rhein- und Mosel-Zeitung", am 25. v. M. Abends 11 Wohnhäuser, sammt allen Oekonomie-Gebäuden ab und es wurden gleichzeitig die in letztern befindlichen Wintervorräthe ein Raub der Flammen. Von der Mobilarschaft konnte nur Weniges gerettet werden. Ein 11jähriger Knabe, welcher am Abende in einer Stube, worin sich Flachs und Hanf befand, Obst nehmen wollte, zündete mit dem Licht diese leicht brennenden Gegenstände unvorsichtiger Weise an, und in wenigen Augenblicken stand das Haus und die Nachbarschaft in Flammen.

— Ein pariser Landschaftsmaler hat (wie der „Constitutionel" berichtet), ein ganz neues Verfahren erfunden, um Zeichnungen in verjüngtem oder vergrößertem Maßstabe in kürzester Zeit, und mit einer fast mathematischen Genauigkeit herzustellen. Der Minister des Innern hat die Erfindung an sich gekauft, und wird sie demnächst im „Moniteur" bekannt machen.

— Der Ober-Post-Amts-Zeitung meldet man aus Koblenz, 28. Oktober: „Ein Unteroffizier von der 11. Compagnie des 25sten Infanterieregiments, der zugleich als Kapitän d'armes die Verwaltung der Montirungs- und Waffenkammer der Compagnie hatte, übte am gestrigen Vormittag die Rekruten im Zielen mit der Muskete. Nach beendigter Exerzierzeit nahm er 2 Mann mit sich auf die Kammer mit dem Bemerken, weil sie das Zielen noch nicht recht begriffen hätten, wolle er sie daselbst noch besonders eine Zeitlang darin einexerzieren. Hier gab er dem Einen ein Gewehr mit dem Hinzufügen, damit er, der Rekrute nun auch die natürliche Scheu beim Abfeuern verlieren und sich gewöhnen möge, die Augen dabei offen zu halten, so wolle er ein Zündhütchen aufsetzen. Der Unteroffizier ließ nun den Rekruten anschlagen, wies ihn an nach seinem rechten Auge zu zielen und auf das Kommando „Feuer" recht herzhaft loszudrücken, da das Gewehr in der Regel nicht gern losgehe. Der Rekrute zielte nun, wie befohlen, so genau als möglich nach dem rechten Auge des vor dem Gewehr stehenden Unteroffiziers und auf das Wort „Feuer" knallte die Muskete und der Unteroffizier stürzte mit von der Kugel durchbohrtem Schädel entseelt nieder. Ein wahres Glück für den bedauernswerthen Rekruten, daß der Erschossene noch einen zweiten Rekruten mitkommandirt hatte, wodurch es möglich wird, die gänzliche Schuldlosigkeit des Erstern darzuthun. Auf welche Art und wann das Gewehr geladen worden ist, darüber verlautet nichts Gewisses und man ist nur zu geneigt zu glauben, drß der Erschossene selbst absichtlich diese unglückliche Katastrophe herbeigeführt habe. Derselbe hinterläßt zum Glück keine Familie und nur dem schuldlosen Thäter den Gram, daß er das willenlose Werkzeug zu einem vielleicht vorausbeschlossenen Selbstmorde abgegeben habe."

— Wenn Frankreich, sagt die „Presse", nicht der best-regierte Staat der Erde ist, so liegt es nicht an dem Mangel an Gesetzen, denn seit dem Jahre 1789 bis zum 23sten v. M. beträgt die Zahl der erlassenen Gesetze, Dekrete und Verordnungen 81,366!! — Die Pariser Polizei hat es jetzt mit aller Gewalt auf die Weinhändler abgesehen. Am 26sten v. Mts. flossen wieder in den Rinnsteinen der Straßen du Bac und St. Martin ganze Ströme verfälschter Weine.

— Am 20. Sept. ist wieder ein Dampfschiff in in der Nähe von New-Orleans, auf der Fahrt von dort nach Bayon Sara durch das Springen der Dampfkessel vernichtet worden und 30 Personen hatten dabei den Tod gefunden, während sieben oder acht schwer verwundet worden waren. Das Dampfschiff hatte den Namen „Clipper" und wurde von einem Capitain Laurent geführt.

— Der D. A. Z. meldet man aus Nismes, 24. Oktober: „In Deutschland ist viel für und wider die Einführung der Percussions-Gewehre in den Armeen gesprochen und geschrieben worden. Die Gegner des neuen Systems führten gegen dasselbe nicht mit Unrecht die daraus für den Soldaten erwachsende Schwierigkeit an, mit durch frühere Arbeiten unbeholfen gewordenen Händen das Zündhütchen auf den Cylinder zu bringen; ein gewisser Bessière scheint die Aufgabe, das genannte Hinderniß zu beseitigen, glücklich gelöst zu haben, und hat seine Erfindung dem Artilleriecomité zur Begutachtung vorgelegt. Bessière verbindet das Zündhütchen durch ein Stückchen Kork mit der Cartouche; der Soldat setzt nun, indem er die ganze Cartouche in der Hand hält, das Zündhütchen leicht auf den Cylinder und trennt dasselbe durch einen kleinen Druck gegen die Cartouche, mittelst dessen der Kork zerbrochen wird, von der letztern, um mit dieser dann wie gewöhnlich zu verfahren. Versuche, welche zwei Bataillone des 12ten Infanterie-Regiments mit der neuen Cartouche, der alten gegenüber, auf Befehl des französischen Kriegsministers gemacht haben, sind von bestem Erfolge begleitet gewesen. Das Bataillon, welches mit der neuen Cartouche lud, hatte bereits nach dem Feuer das Gewehr wieder geschultert, bevor das andere gefeuert hatte. Ein anderer großer Vortheil der neuen Cartouche ist der, daß die Anwendung derselben keine neue Veränderung des Percussionsgewehrs nach sich zieht, und endlich der, daß die neue Cartouche nicht theurer zu stehen kommt als die alte, denn für 1½ Sgr. Korkholz reicht hin, 1000 Cartouchen die neue Einrichtung zu geben."

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 259 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. November 1843.

Heute erscheint **Nr. 44 des kirchlichen Anzeigers für 1843**, herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn**. I. Die kirchlichen Abkündigungen. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Der Churfürst Friedrich gibt in Köln den päpstlichen Gesandten eine männliche Antwort und verweigert die Vollziehung der Bulle. III. Evangelische Literatur. Die Straußischen Zerwürfnisse in Zürich von 1839. Von Dr. H. Gelzer. VI. Kirchliche Nachrichten.

Preis des **Anzeigers** pro Juli bis Dezember ⅔ Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Breslau, den 4. November 1843. Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

COLONIA.

Nachdem mit Ablauf dieses Jahres die Zwangs-Verpflichtung zur Versicherung der Gebäude in der Provinzial-Societät aufhört und der Austritt aus derselben und die Versicherungsnahme bei andern Versicherungs-Anstalten freigegeben ist, so empfehlen wir die mit einem Gewährleistungs-Kapital von **Drei Millionen Thaler** ausgestattete **Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zur Benutzung.

Diese Societät nimmt sowohl auf Gebäude als auf Hausgeräth, Waaren, Vieh und Getreide zu festen und billigen Prämien Versicherungen an, so daß kein Versicherter eine Nachschußzahlung zu leisten hat, die Verluste der Gesellschaft mögen so groß sein als sie wollen.

Zur Entgegennahme der Versicherungs-Anträge und Verabfolgung der dazu nöthigen Antrags-Formulare, welche selbst die Anleitung zur Ausführung enthalten, sind sowohl wir, als auch die untenbenannten Agenten unserer Gesellschaft zu jederzeit bereit, und ist noch zu bemerken, daß ein etwaiger Austritt aus der Provinzial-Societät bis zum 15. November c. bei den resp. Magisträten gemeldet werden muß.

Breslau, den 1. November 1843.

Ruffer & Comp., General-Agenten.

Vertreter der Colonia sind:

in Breslau Herr J. Schubert, Kupferschmiedestraße Nr. 7,
= **Breslau Hr. G. Henne**, Mäntlerstraße Nr. 17,
= **Brieg Hr. W. Schönbrunn,**
= **Bunzlau Hr. J. A. Effmert,**
= **Creuzburg Hr. C. G. Hertzog,**
= **Cosel O/S. Hr. M. Ring,**
= **Freiburg i/S. Hr. C. G. Härtel,**
= **Falkenberg Hr. Zadig,**
= **Goldberg Hr. C. G. Grüttner,**
= **Görlitz Hr. L. Lindmar,**
= **Grünberg Hr. W. Löwe,**
= **Guhrau Hr. Ad. Ratsch,**
= **Glogau Hr. J. L. Sonneck,**
= **Gleiwitz Hr. A. Wlaslowsky,**
= **Glatz Hr. A. Winkler.**
= **Haynau Hr. Th. Glogner,**

in Hirschberg Hr. F. Lampert,
= **Jauer Hr. C. F. Sander,**
= **Lüben Hr. C. Brun,**
= **Leobschütz Hr. J. C. F. Burger,**
= **Liebau Hr. F. L. Keßler,**
= **Lauban Hr. C. Th. Lepper,**
= **Liegnitz Hr. F. W. Schubert,**
= **Löwenberg Hr. Ed. Ziegert,**
= **Muskau Hr. C. H. Krause,**
= **Münsterberg Hr. F. A. Nickel,**
= **Militsch Hr. B. M. Stoller,**
= **Nimptsch Hr. F. Kattner,**
= **Neisse Hr. M. Kloß,**
= **Namslau Hr. G. H. Martins Sohn,**
= **Neusalz a/O. Hr. Meyerotto u. Co.**
= **Neustadt O/S. Hr. S. Schott,**
= **Neumarkt Hr. C. Drogand sel. Sohn,**

in Oppeln Hr. A. Körber,
= **Ohlau Hr. F. W. Richter,**
= **Oels Hr. P. R. Lück,**
= **Parchwitz Hr. Ed. Siegert,**
= **Pleß Hr. F. Weichardts Wwe. und Gierich,**
= **Reichenbach Hr. C. Bürger,**
= **Ratibor Hr. B. Toscani sel. Erbin und Albrecht,**
= **Sagan Hr. C. F. Salzmann,**
= **Steinau a/O Hr. R. Löwe,**
= **Schmiedeberg Hr. S. G. Wäber, Eyd und Comp.,**
= **Schweidnitz Hr. C. H. Mende,**
= **Groß-Strehlitz Hr. C. Selten.**
= **Strehlen Hr. M. Sachs,**
= **Waldenburg Hr. C. Leuschner.**

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschles. Eisenbahn.

Abfahrt:

von **Oppeln**	nach **Breslau**	Morg. 6 U. 50 M.	
= **Brieg**	=	=	Mitt. 11 = 30 =
= **Oppeln**	=	=	Abends 4 = 20 =
= **Breslau**	= **Oppeln**	Morg. 7 = — =	
=	=	= **Brieg**	Mitt. 2 = — =
=	=	= **Oppeln**	Abends 4 = 30 =

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Feen-Oper in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag, zum 3ten Male: **„Der Wildschütz", oder: „Die Stimme der Natur."** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing.

Dienstag, zum 11ten Male: **„Der Weltumsegler wider Willen."** Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung." Zweites Bild: „Die tropische Taufe." Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin." Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan." — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Louis Kliche.
Clementine Kliche, geb. Scheder.
Breslau, den 1. November 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5¼ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Natalie geborne v. Aulock, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 1. November 1843.
v. Grumbkow,
Prem.-Lieut. im Ingen.-Corps.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich seinen Freunden anzuzeigen:

Peschke, Oberlehrer am Gymnasium.
Oppeln, den 1. November 1843.

Todes-Anzeige.

Am 28. Oktober, früh nach 7 Uhr, entschlief zu Ober-Frauwaldau der Pfarrer, emerit. Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspektor, Herr Franz Becker, in dem Alter von 61 Jahren. Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen widmen diese Anzeige:

die Geistlichen des Militscher Archipresbyteriats.
Ober-Frauwaldau, den 31. Okt. 1843.

Todes-Anzeige.

Den heute Nacht um 12 Uhr erfolgten Tod unseres Sohnes und Bruders, des Premier-Lieutenant a. D., Ritter 2c. Heinrich Kattner, zeigen wir, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Bekannten, hiermit ergebenst an.

Neisse, den 31. Oktbr. 1843.
Theresia Kattner, geb. Kuschel, als Mutter.
Joseph Kattner, auf Megwitz, als Bruder, und
Josepha Gerblich, geb. Kattner, als Schwester.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich den heut früh um 3 Uhr erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin Friederike Wulst, geb. Jäckel, hiermit tief betrübt an.

Breslau, den 2. Novbr. 1843.
E. Wulst.

Mittag halb 12 Uhr.
Breslau, Sonntag den 5. Novbr. 1843
im Saale des Tempelgarten

Matinée musicale,

gegeben von

Wladislaw von Iżycki.

1. Concert von C. Lipinski (Fis moll erstes Solo) für Violine, vorgetragen von dem Concertgeber.
2. Das verirrte Schiff. Lied von Cheret, vorgetragen von Fräulein Maria Höcker.
3. Grosse Fantaisie über nordamerikanische Volkslieder, für Pianoforte, componirt und vorgetragen von Hrn. C. Schnabel.
4. Introduction, Cavatine und Polacca von C. Lipinski, für Violine, vorgetragen vom Concertgeber.
5. Cavatine aus der Oper „Alma" von C. Schnabel, gesungen von Fräulein Maria Höcker.
6. Krakauer Hochzeit, für die Violine, componirt und vorgetragen v. Concertgeber.

Entrée à 20 Sgr. Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung der HH. **Ed. Bote und G. Bock**, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

Altes Theater.

Morgen Sonntag den 5. November dritte Vorstellung in der egyptischen Magie und Prestidigitation. Anfang präcise 7 Uhr.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

B. Bosco.

In Ruppersdorf, eine Meile von Strehlen, stehen 3 junge, sprungfähige **Bullen**, Schweizerrace, zum Verkauf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazug von Breslau nach Canth und zurück.

Sonnabend den 4ten und Montag den 6ten d. Mts.

Abfahrt von Breslau 1 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Canth 5½ Uhr Abends.

Die Fahrbillets sind für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt:

1r Klasse hin und zurück zusammen 32 Sgr.
2r = = = = = 22 =
3r = = = = = 12 =

Es wird ergebenst ersucht, die Fahrbillets von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu lösen wenn die Wagenplätze gesichert sein sollen.

Breslau, den 2. November 1843.

Das Direktorium.

Für die Abgebrannten in Bernstadt haben wir ferner dankbar erhalten: 70) C. M. 20 Sgr. und 1 Packet Sachen. 71) Hr. Superintendent Schneider, gesammelt in der evangelischen Kirchgemeinde Lossen, Trebnitzer Kreises, 13 Rtlr. 10 Sgr. 72) C. L. 5 Rtl. 73) Durch Herrn Pastor Karisch zu Ober-Weistrich, gesammelt in der dortigen Kirchgemeinde von dem Schuladjuvant Hrn. Bruckisch, 5 Rthlr. 15 Sgr. Zusammen 24 Rthlr. 15 Sgr. und 1 Packet Sachen.

Breslau, den 4. November 1843.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Schreibmaterialien-Verdingung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Pack- und Aktendeckel-Papier, in Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, in schwarzer und rother Dinte, in Blei- und Rothstiften, so wie auch der Bedarf an Talglichtern, sollen für das Jahr 1844 im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir fordern daher die Lieferungslustigen hierdurch auf, ihre Forderungen bis spätestens **den 7. November d. J. Vormittags um 10 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, unter Einreichung der Proben von den zu liefernden Gegenständen, an unseren Raths-Sekretär, Commissions-Rath Melcher abzugeben.

Die näheren Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1843.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Da mir das hohe Ministerium des Königl. Hauses, General-Verwaltung für Domainen und Forsten, die Erlaubniß ertheilt hat, meine Amtspacht Herrnstadt auf eine Pachtperiode von 24 Jahren abzutreten, so fordere ich Pachtlustige, die sich für die Sanction der Königlichen Regierung qualifizirt halten, und mit den nöthigen Mitteln versehen sind, hierdurch auf, sich bei mir zu melden.

Amt Herrnstadt, den 1. Novbr. 1843.
Amtsrath **Sander.**

Technische Versammlung.

Montag den 6. November, Abends 6 Uhr. Herr Polizeirath Müllendorf: über die Einrichtung des vom Herrn Kaufmann Treutler erfundenen Nacht-Telegraphen, mit Erläuterung an einem Modelle.

Kroll'scher Wintergarten.

Sonntag den 5. Nov.: Subscriptions-Concert. Entree für Nicht-Subscribenten **10 Sgr.**.

Da, wie in früheren Jahren, auch dies Jahr in meinem Lokale ein **Christmarkt** stattfindet, und ich alle Räume vorzugsweise decoriren lasse, ersuche ich Diejenigen, welche einen Baudenplatz wünschen, sich **spätestens** bis zum 25sten d. M. bei mir im Wintergarten selbst gefälligst zu melden, um nicht des Raumes verlustig zu gehen.

A. Kutzner, Restaurateur.

Wir ersuchen unsere geehrten Geschäftsfreunde, sich bei Zahlungen für unsere Rechnung des Herrn **Joh. Georg Seyler** in Breslau, Büttnerstraße Nr. 4, gefälligst bedienen zu wollen. Mannheim, den 27. Oktober 1843.

L. Mayer und Nauen.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring Nr. 52.

Affen-Theater.

Heute und morgen den 4. und 5. Novbr.: Die beiden **Berliner Eckensteher.** Anfang 6 Uhr.

A. Uhlmann u. Comp.

Zum Ausverkauf

eines auswärtigen Leinen-Lagers empfing ich indeß eine Partie reele

weiße Leinwand

zu ungewöhnlich billigen Preisen.

S. J. Levy, vormals **C. G. Fabian**, Ring Nr. 4.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben sind bei Metzler in Stuttgart erschienen:

Shakespeare's Schauspiele.

Neu übersetzt und mit Einleitungen und Erläuterungen v. A. Keller u. M. Rapp.
9—12. Bändchen. Schillerformat. geh. Pr. des Bändchens 6½ Sgr.

Den Werth dieser, längst vorbereiteten, neuen Uebertragung von Männern, die das genaue Verständniß des Dichters und das Studium seiner Sprache zu einer Hauptaufgabe ihres Lebens gemacht, ist von den geachtetsten Zeitschriften bereits einstimmig anerkannt. Jedes Bändchen gibt ein Schauspiel und ist auch einzeln zu erhalten. Etwa alle 2 Monate folgen 2 bis 3 weitere Stücke.

Der Letzte der Barone

von E. L. Bulwer.

Dieser neueste Roman, der auch Bulwer's letzter Roman sein wird, ist nun in unsern beiden Taschen-Ausgaben complet ausgegeben. Von der Sammlung der Romane in Schiller-Format bildet derselbe den 60—67. Thl. (Preis 1 Rthlr. 8 gGr.), von der der Werke das 101—110. Bdchn. (Pr. 1 Rthl. 6 gGr.) — Die 67 Thle. in Schillerformat enthalten jetzt sämmtliche Bulwer'schen Romane und Novellen vollständig, und kosten 11 Rthl. 4 gGr.

Gallerie zu Bulwer's Romanen

5te (letzte) Lieferung. 16. geh. 6 Sgr.

Die jetzt vollendete Gallerie gibt in 14 vorzügl. Stahlstichen je eine Scene aus den 14 größeren Bulwer'schen Romanen, die zu Titelbildern bestimmt sind, und kostet complet nur 1 Rthl. 5 Sgr.

James Romane,

in deutschen Uebertragungen herausg. von F. Notter und G. Pfizer.
54—69. Bdchn. 16. Geh. Pr. des Bdchns. 4 Sgr.

Inhalt der 69 Bdchn.: Der Zigeuner, 6 Bdchn. Der Hugenotte, 8 Bdchn. Darnley, 7 Bdchn. Richelieu, 6 Bdchn. Des Königs Hochstraße, 7 Bdchn. Karl Tyrrell, 4 Bdchn. La Jacquerie, 6 Bdchn. Morley Ernstein, 8 Bdchn. Das alte Regime, 6 Bdchn. Die Tage des Waldlebens, 6 Bdchn. Der falsche Erbe, 1—5. Bdchn. Jeden Monat werden 2—3 weitere Bdchn. ausgegeben. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, Max und C., Aderholz, Gosohorski, Graß, Barth und C., Kern, Korn, Neubourg, Schuhmann; für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, sowie in **Krotoschin** durch **Stock**.

Bei J. C. B. Mohr in Heidelberg ist soeben erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts und des neunzehnten,

bis zum Sturz des französischen Kaiserreichs.

Mit besonderer Rücksicht auf geistige Bildung.

Von F. C. Schlosser,

Geheimen Rath und Professor der Geschichte in Heidelberg.

Zweiter Band bis zum allgemeinen Frieden um 1763.

Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

42¼ Bogen. Preis 3 Rthl. 10 Sgr.

Auch bei diesem Bande ist keine Seite ohne Aenderungen, Verbesserungen und Zusätze geblieben, so daß derselbe gleichfalls stärker geworden, als die vorige Auflage. Das Werk ist so weit es bis jetzt erschienen (bis zum III. Bande in 2 Abtheilungen) nun wieder vollständig zu haben.

Die Fortsetzung vom vierten Bande an, durch die Bearbeitung und den Druck der neuen Auflage unterbrochen, wird in der ersten Hälfte des nächsten Jahres geliefert; sie beginnt mit der Periode der französischen Revolution.

☞ Um Mißverständnissen vorzubeugen, sieht sich der Verleger genöthigt, dieser Anzeige des 2. Bandes der dritten verbesserten und vermehrten Auflage der neuern Geschichte von Geh. Rath Schlosser noch besonders beizufügen, daß dieses Geschichtswerk, in Plan und Form seinen ungestörten Fortgang behält, bis zu dessen Beendigung, und daß dasselbe von der neu angekündigten kurzen Weltgeschichte u. s. w. wesentlich verschieden, in Ausführlichkeit der Behandlung, und was besonders den so wichtigen Theil für Literatur und geistige Bildung betrifft — mit dieser Weltgeschichte, nach des Herrn Geh. Rath Schlosser Vorausversicherung durchaus nichts gemein haben wird, so daß also das Publikum weder einen Auszug, noch einen sogenannter Abriß davon zu erwarten hat. Bis die Reihe an diese Theile ner neueren und neuesten Geschichte bei der obigen Weltgeschichte u. s. w. kommt, wird die Geschichte bes 18. und 19. Jahrhunderts längst vollendet sein.

Von dem

Neuen Kinderfreund

herausgegeben von **H. Kletke**. Mit 10 Zeichnungen von **Th. Hosemann**, ist so eben die 6te und 7te Lieferung ausgegeben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**.

Berlin, den 10. Oktober 1843. Alexander Duncker.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Sacrosancti et oecumenici	Des hochheiligen ökumenischen und allgemeinen
Concilii Tridentini	**Conciliums von Trient**
Paulo III. Julio III. et Pio IV.	**Canones und Beschlüsse.**
Pontificibus maximis celebrati	Nebst den betreffenden päpstlichen Bullen und
Canones et Decreta.	Verordnungen und einem vollständigen Inhaltsverzeichnisse.
Ad exemplar ex typographia plantiniana, Antwerpiae 1596.	Mit gegenüberstehendem lateinischen Texte nach der plantinianischen Ausg. vom Jahre 1596.
Una cum interpretatione germanica edidit	In treuer Verdeutschung, nebst einem geschichtlichen Abrisse des Conciliums, von
Dr. Guillelm. Smets, Presbyter.	**Dr. Wilhelm Smets,** Weltpriester.
Superiorum permissu.	Mit Genehmigung hoher geistl. Obrigkeit.

8. Geheftet. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bielefeld, im Oktober 1843. Velhagen und Klasing.

Kapitaliengesuch.

Auf ein Haus, am Neumarkt gelegen, werden 2600 Rtlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen bald oder Weihnachten gesucht; es steht in der Feuerkasse mit 4500 Rtlr. und verzinst sich auf 7000 Rtlr. zu 5 pCt. — Näheres bei **J. E. Müller**, Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Glatte und faconnirte **schwarzseidene Stoffe, Cravatten, Shawls, Schlipse, Hals-** und **Taschentücher** und **Westen** empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Empfehlenswerthe Schriften, welche bei Ernst in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben sind:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carl Bosco:

Das Ganze der Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstükken u. s. w. — Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kerndörfer. 8. broch. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Schlesisches Archiv für die praktische Rechtswissenschaft.

Herausgegeben von

C. F. Koch.

5ter Band. 1s Heft. gr. 8. geheftet. 22½ Sgr.

Die Fortsetzung dieses Werkes erscheint jetzt wieder regelmäßig. Preis der ersten 4 Bände in 12 Heften 10 Rtlr. 2½ Sgr.

Grundzüge der ebenen Trigonometrie.

Ein Leitfaden beim Unterrichte in derselben. Entworfen von **Fr. A. Köcher.** Dr. und Professor am Gymnasium zu Maria Magdalena. gr. 8. 7½ Sgr.

In der **Buchhandlung S. Schletter,** Albrechtsstr. Nr. 6, sind vorräthig:

Augusteum ou monumens antiques qui se trouvent a Dresde. Prachtwerk in Prachtband. Lpr. 120 Rthl. für 20 Rthl. Herders Cid. Prachtausg. in Prachtb. f. 3⅔ Rthlr. Hauffs sämmtl. Werke. Prachtausg. mit Stahlstichen. eleg. geb. f. 3⅓ Rthl. Göthes Faust. 2 Thle. eleg. Hlbfrzb. f. 1 Rthl. Campes sämmtl. Jugendschriften. 37 Bde. eleg. geb. f. 9 Rthl. Gibbons Gesch. des röm. Weltreiches, herausg. von Sporschil. L. 9 Rthl. f. 4 Rthl. Laurent, Gesch. Napoleons, illustrirte Ausgabe. Ldp. 6⅔ Rthl. f. 4 Rthl. Stunden der Andacht. 8 Bde. mit großem Druck, schön geb. f. 5 Rthl. Reinhards Predigten. 35 Bde. Ppb. f. 8 Rthl. Stolbergs Geschichte der Religion Jesu, fortges. v. Kerz. 36 Bde. und 3 Registern. Hlbfrzb. L. 70 Rtl. für 20 Rthl.

Pracht- und Kupferwerke in großer Auswahl.

Publicandum.

Nachdem der zum Spezial-Rendanten im Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn in Oppeln bestellte, seitherige außergerichtliche Auktions-Kommissarius Karl Reimann bei Niederlegung seines bisherigen hiesigen Geschäftsbetriebes die Zurückgabe der vorschriftsmäßig bestellten, bei uns deponirten Caution per 500 Rthlr. beantragt hat, so werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Caution zu haben glauben, hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen, und zwar längstens bis zum 10. Dezember c. bei dem Königl. Polizeipräsidio hierselbst sich damit zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Frist die Caution an den Deponenten oder dessen Rechts-Inhaber wird zurückgegeben werden.

Breslau, den 24. September 1843.

Königliche Regierung.

Oeffentliche Vorladung.

Die Böttcher-Wittwe Anna Maria Wittmann, geborne Thiel, seit dem 19. März 1833 von Breslau verschollen, wird hierdurch aufgefordert, zur Beantwortung der auf ihre Todes-Erklärung angebrachten Provokation sich spätestens in dem

am 29. März 1844, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Pflücker in unserem Parteien-Zimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet oder nach Umständen als herrenloses Gut erachtet werden wird. Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben der Wittmann hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden und zu legitimiren, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der Nachlaß der rc. Wittmann deren nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 2. Juni 1843.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Tanz-Unterricht.

Der bei uns von Herrn Baptiste ertheilte Tanz-Unterricht beginnt Mittwoch den 8. November, weshalb wir diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, hierdurch ergebenst bitten, sich bis dahin bei uns, Schuhbrücke Nr. 57, 2te Etage, gefälligst melden zu wollen.

Breslau, den 1. November 1843.

B. und A. Teschner.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 28. April 1839 zu Krickau bei Namslau verstorbenen Besitzerin der Erbscholtisei zu Rosenthal bei Brieg, Julie verwittwet gewesenen Ober-Amtmann Zimmermann, geb. Bönisch, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 des Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden. Breslau d. 19. Septbr. 1843.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen der Kaufleute Rohr u. Schultze hierselbst heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas von Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an jene, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Brieg, den 25. Oktober 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brauurbar-Verkauf oder Verpachtung zu Polkwitz.

Die städtische Brau-Commune dahier beabsichtigt, ihren, mit dem Verlagsrechte versehenen Brau-Urbar und dem dazu gehörigen, aus fünf Stuben bestehenden Wohn- und Schankhause, mit Stallung und Garten, dem Brau- und Malzhause nebst Malzmühle und allen Inventarienstücken, zu verkaufen, oder aber vom 1. Juli 1844 ab auf anderweitige sechs Jahre zu verpachten. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

den 18. Dezember d. J.

angesetzt, und sind die nähern Bedingungen, nach welchen jeder Käufer 1000 Rthlr. und jeder Pächter 200 Rthlr. im Termin deponiren muß, — bei dem Brau-Kassen-Rendanten jederzeit einzusehen.

Polkwitz, den 27. Oktober 1843.

Die städtische Brau-Deputation.

Auktions-Anzeige.

Die zu der Nachlaßmasse der verwittweten Rittmeister von Hoverbeck gehörigen **Prätiosen**, so wie ferner einige Meubles rc. sollen

Dienstag den 14ten d. M. Nachmittags 2 Uhr

in dem Auktionsgelasse des Königlichen Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 3. Novbr. 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 6ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, wiederum eine Parthie Mousseline de laine-Kleider, karrirte Merinos, Kleider-Kattune, und weiße und bunte Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

☞ Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mit dem 1. November c. a. die hierselbst erbaute **amerikanische Dauer-Mehl-Mühle** in Betrieb gesetzt worden ist, und daß Allen, die mit uns in Geschäftsverbindung treten, oder uns Aufträge ertheilen wollen, auf das Gewissenhafteste Genüge gethan werden wird.

Emma-Mühle zu Pannwitz, den 2. Novbr. 1843.

Die Mühlen-Administration.

Nicht mehr im Weißgarten,
sondern jetzt
Tauenzienplatz im Schefftelschen Hause werden die **Lichtbilder-, Portraits** verfertigt.
Gebrüder **Lexow.**

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen sucht ein baldiges Unterkommen; Näheres weiset nach Herr

E. Berger, Ohlauerstr. Nr. 77.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei C. J. Dormann in Marienburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß** und **Barth Comp.** zu haben:

Martin von Dunin,
Erzbischof von Gnesen und Posen.

Eine biographische und kirchenhistorische Skizze von **F. Pohl**, Regens und Professor in Posen. Mit Portrait. Broch. 15 Sgr.

Alle Recensionen sprechen sich über die vortreffliche Arbeit und die eindringende Kenntniß des Herren Verfassers in seinen Gegenstand gleich sehr günstig aus.

100 Communionscheine,

deutsche. Mit bischöflicher Genehmigung. 20 Sgr.

Diese Scheine empfehlen sich durch ihren trefflichen Inhalt, durch schöne Einfassungen, durch Sauberkeit und höchst billigen Preis.

Dieselben polnisch,

in demselben Format und Preis und in derselben Ausstattung.

Ferner besorgen **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**:

Heiligenbilder, große,

13½ Zoll hoch, 9 Z. breit, zur Zimmerverzierung. — Das Abendmahl. — Wunderbare Medaille. — Ecce homo. — Mater Amabilis. — Trauring Mariäs. — heil. Philomene. — Christus mit dem Kelch. — Christus am Kreuze. — Joseph mit dem Christuskinde. — Die Abnahme vom Kreuz. — Das Scapulier. — Die heil. Magdalene. — Preis 24 Stück 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Heiligenbilder sind so schön und preiswürdig, daß ein Jeder gern für 1 Exemplar 5 bis 7½ Sgr. zahlen wird, und nur der große Absatz macht es möglich, solche Preise zu stellen.

Kleine Heiligenbilder,

in 19 Sorten, ebenfalls sehr sauber gearbeitet, pro 100 nur 1 Rthlr. 10 Sgr.

An Schönheit werden diese Bilder mit allen dergleichen concurriren und sie an Billigkeit bei weitem übertreffen.

Auf diese Bilder mache ich auch noch besonders Wiederverkäufer aufmerksam.

Dritte Auflage von Schwerz Ackerbau.

In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**:

Anleitung
zum
praktischen Ackerbau

von Joh. Nep. von Schwerz.

Drei Bände. Mit 15 lithographirten Tafeln.

Dritte, mit dem Bildniß des Verfassers geschmückte Auflage.

Preis 6 Rthl.

Der dritte Band führt den besondern Titel:

Unterricht für Anfänger in der Landwirthschaft, oder Natur, Wahl und Werth aller bekannten Feldsysteme oder Fruchtfolgen.

Es ist gewiß überflüssig, bei der dritten Auflage dieser Schrift sich über ihren Inhalt und ihren Werth zu verbreiten, da diese jedem gebildeten Landwirthe Deutschlands bereits bekannt sind. Auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes findet sie immer mehr Anerkennung. Besonders hat der dritte Band, welcher die Feldsysteme oder Fruchtfolgen umfaßt, die wichtige Materie auf eine bis jetzt unübertroffene Weise erschöpft und sich daher des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen; im Jahr 1831 erschien zu Metz eine von C. und F. Villeroy unternommene Uebersetzung desselben ins Französische und im Jahr 1834 veranstaltete die Petersburger Landwirthschaftsgesellschaft eine Uebertragung in russische Sprache.

Obgleich diese dritte Auflage die früheren an typographischer Ausstattung übertrifft, so haben wir doch, um die Anschaffung dieses vortrefflichen Werkes mehr und mehr zu erleichtern, eine abermalige Preisermäßigung eintreten lassen.

Stuttgart und Tübingen, Sept. 1843. **J. G. Cottascher** Verlag.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Dr. Netto: Beschreibung u. Abbildung einer wohlfeilen
Blase-Vorrichtung

für atmosphärische Luft, Knallgas und zum Oxy-Hydrogen-Gas-Mikroskop zum Glühen, Schmelzen, Löthen, Härten, Anlassen und Beleuchten; nebst Anweisung zur Anfertigung von Kautschuk-Ballons. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. 15 Sgr.

J. E. Pelet: Bewährte Anweisungen, alle Arten
lederner Handschuhe,

als: Glacée-, englische, deutsche, Wildleder- 2c. Handschuhe, leicht und sicher zu reinigen, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind. Nebst wichtigen Mittheilungen über die Handschuh-Fabrikation, das Bereiten und Färben des Leders, besonders nach dänischer Art, das Parfümiren der Handschuhe und die Verfertigung der italienischen Nacht-Handschuhe zur Verschönerung der Hände. Ein unentbehrliches Buch für Damen, Putzmacherinnen, Modehändlerinnen, Handschuh-Fabrikanten, Wäscherinnen, Parfümeurs 2c. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Barbier und Daubrée: Die Bearbeitung des
Kautschuk.

Eine praktische Anweisung, dasselbe aufzulösen, zu schmelzen, zu formen, so wie zu Fäden, Bändern, Blättern, 2c. zu bearbeiten. Für Techniker und Manufakturisten. Aus dem Französischen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Glogau bei Flemming, ist zu haben:

☞ **Ein sehr geschätztes Handbuch!**

500 beste Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst

Hufelands Haus- und Reise-Apotheke und die Wunderkräfte des kalten Wassers.

Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten der Menschen.

Auch in Brieg bei Schwarz, in Gleiwitz bei Leitmeritz und in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Ring Nr. 49, vorräthig.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Die evangelische Kirche in ihrer Stellung zu den Bekenntnißschriften, von B. Petersen. 8. 7½ Sgr.

Diese Frage, welche gegenwärtig gewiß alle Synoden der evangelischen Kirche beschäftigt hat, ist in diesem Schriftchen nach allen Seiten hin sorgfältig erwogen und beantwortet worden, und da diese Frage gegenwärtig ohne Zweifel zur Entscheidung kommen wird, so dürfte dies Schriftchen wohl der Berathung aller derer, welche sich dafür interessiren, zu empfehlen sein.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, **Breslau**, an **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. 20:

Siloah
eine Auswahl von Predigten.

Zur Erbauung so wie insonders zum Vorlesen in Synagogen, die des Redners ermangeln. Von Dr. Ludwig Philippson, Rabbiner in Magdeburg u. Redakteur der allgem. Zeitung des Judenthums.

303 Seiten in gr. 8. brosch. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir unser neu errichtetes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung dem geehrten Publikum, und theilen die Bedingungen zum Beitritt, wie folgt, mit.

Die Tendenz desselben ist, dem Abonnenten die Gelegenheit zu verschaffen, die Erscheinungen in der musikalischen Literatur kennen zu lernen, und nach vorhergegangener Prüfung dasjenige als Eigenthum zu behalten, was ihm hierzu geeignet erschien, und bedarf es zur Berechtigung eines 12, 6 oder 3 monatlichen Abonnements nur eines Musikalien-Baar-Kaufes von 12, 6 oder 3 Rtlr., und hat dafür der Abonnent **die Benutzung des Leih-Instituts unentgeltlich.**

Für solche Musikfreunde, die sich mit dem gewöhnlichen Leihen von Musikalien begnügen und eigene Anschaffung derselben nicht beabsichtigen, haben wir **ein zweites Abonnement** errichtet, und zwar für 3 Monate 1½ Rthlr. Die Quantität der zu leihenden Noten richtet sich nach der längeren oder kürzeren Zeit des Abonnements. Uns aller Anpreisung desselben enthaltend, bemerken wir noch, dass es unser eifrigstes Bestreben ist und stets sein wird, die Zufriedenheit unserer resp. Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Den Herren Brennereibesitzern

empfehle ich hierdurch ein Maisch- und Gährungsverfahren, mittelst dessen sich **100 bis 150 pCt. Alcohol pro 100 Quart Maischraum mehr** erzielen lassen, als es bisher bei dem rationellsten Betriebe möglich war. Die betreffende Anweisung würde ich gegen Einsendung von 2 Frd'or ertheilen; jedoch bin ich auch erbötig, die erforderlichen Anordnungen gegen ein gleiches Honorar für jede 1000 Quart Maischraum in jedem Lokale selbst zu treffen, in welchem Falle dasselbe jedoch erst nach nachgewiesenem Erfolge zahlbar sein würde.

Ratibor, im November.

Knobl.

☞ Zur Verpachtung der Rind- und Schwarzvieh-Nutzung auf der Herrschaft Wischütz, Wohlauer Kreises, an den Meistbietenden steht ein Termin auf

den 19. November c. Nachm. 2 Uhr
in Wischütz an,

zu welchen Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in dem Wirthschafts-Amte zu Wischütz, sowie in der Rent-Amts-Registratur zu Lampersdorf bei Neumarkt eingesehen werden können.

Orgelwerk zu verkaufen.

Ein Positiv von 5 sanften Stimmen, in einem Zimmer oder einer Kapelle anwendbar, in Form eines Postaments von schönem Taxbaumholz fournirt, ohne Pedal, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim

Orgelbauer **Müller** junior,
auf dem Dom.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein Lager der neuesten **französischen** und **deutschen Tapeten,** und bemerke zugleich, daß meine Wohnung sich jetzt am Ringe in **Nr. 57** befindet.

C. Fischer,
Decorateur und Tapezirer.

Ein **Haus** mit Hofraum, Pferdeställen und Wagenplätzen ist sogleich billig zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir Schuhbrücke Nr. 45.

Auch ist eine schöne Stube zu vermiethen.

Tanz-Unterricht.

Am 7ten d. M. beginnt der Tanz-Unterricht durch Herrn Baptiste in meiner Behausung, woran noch einige Paare Theil nehmen können.

Strotzky, Zeichnenlehrer,
Wallstraße Nr. 1, eine Stiege.

Zum Kirmesfest

auf Sonntag und Montag, den 5. und 6ten November, ladet ergebenst ein:

Schwartzer, Gastwirth in Bartheln.

Großes Konzert,

Sonntag den 5ten, im Liebichschen Garten.

Springer.

Zur Kirmes

auf Sonntag und Montag ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Torten-Ausschieben

für Damen auf der Kegelstoßbahn auf Sonntag den 5ten d. M. wozu ergebenst einladet:

J. Seiffert, Dom, Großkretscham.

Complette

Winterfenster

mit allem Zubehör werden schnell und billig gefertigt von **Ernst Pfutz,** Glaser-Meister.

Ohlauerstr. Nro. 35.

Zu verkaufen:

alterthümliche Meubles, Oelgemälde, Kron- und Tischleuchter, ein zweisitziges Comtoirpult Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Ein Omnibus,

worin 18 Personen bequem Platz haben und das nöthige Gepäck unterbringen können, eben so eine leichte Fenster-Chaise stehen billig zu verkaufen Büttnerstraße Nr. 24.

Von dem beliebten ungarischen Magenwein (Ormecz)

empfing wiederum eine Sendung von vorzüglicher Qualität und verkaufe die Flasche mit 20 Sgr.

Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Die Confituren- und Pfefferkuchen-Fabrik des Berthold Hipauf,

Oderstraße Nr. 28, empfiehlt ihre Fabrikate gütiger Beachtung.

Die Preise der **für den Handel bestimmten Waaren,** als: feine und ordinäre **Pfefferkuchen,** feine und ordinäre **Zuckernüsse, Confect, Kaffeebrodt,** süße und bittere **Macronen,** gebrannte und überzogene **Mandeln,** überzogenen **Coriander, Brust-** und **Pfeffermünzküchel, Trigée, Bonbons,** und andere derartige Sachen sind so gestellt, daß der Gewinn als sehr lohnend bezeichnet werden kann. — Besonders empfohlen werden die zu Tafel-Aufsätzen sich eignenden **Bienenkörbe,** welche ihrer Güte und der damit verbundenen Billigkeit wegen nichts zu wünschen übrig lassen.

Spielwaaren so billig noch nicht dagewesen.

Ein bedeutender Transport der herrlichsten neuesten **Spielsachen für Kinder jeden Alters,** für eine ferne Gegend bestimmt, von da aber aus Rücksichten zurückgezogen, sind mir von der betreffenden Fabrik bedeutend unter den Fabrikpreisen zur Verfügung gestellt worden. Ich verkaufe dieselben von heute an einzeln, wie in Partieen zum Wiederverkauf (um mich in meinen Weihnachtsgeschäften nicht zu stören) nur im Laufe dieses Monats zu den niedern, aber festen Fabrikpreisen in meiner **Galanterie- und Kinderspiel-Waaren-Handlung.**

Sam. Liebrecht, Ohlauer Straße, dem blauen Hirsch gegenüber.

Weihnachts-Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** werden elegant und billigst in Bronce gefaßt, auch sind solche schon fertig zu haben beim Gürtler und Broncearbeiter **Jul. Liedecke,** Ohlauer Straße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen: Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke, in der zweiten Bude.

Juwelen und Perlen

werden stets gekauft und dafür die angemessensten Preise gezahlt in der Juwelen-, Gold- und Silber-Handlung von

Guttentag und Comp.,
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 9.

Adolph Bandelow aus Solingen,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königl. Bank,
empfiehlt sein neu eingerichtetes, wohlassortirtes Lager Solinger, Englischer, Steyrischer und Nürnberger Waaren unter Versicherung prompter und möglichst billiger Bedienung, zur geneigten Beachtung.

Frischen fließenden Astrachan. Caviar

wenig gesalzen, empfing den 3ten Transport in bester Qualität und empfiehlt:

die Handlung Johann Tschinkel jun.,
Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Fertige Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts und Halskragen empfiehlt sauber und gearbeitet: **C. J. Schreiber,** Blücherplatz Nr. 19.

Mousseline de Laine-Kleider in größter Auswahl und bekanntlich zu den billigsten Preisen bei **Louis Schlesinger,** Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Tr. hoch.

Blutegel,
gesunde und kräftige, liefert auf portofreie Bestellungen zu soliden Preisen der Apotheker **Betz.** Rackwitz, im Regierungsbezirk Posen.

Feine ächtfarbige **Kattune,** 14 Berliner Ellen für 1¼ Rthl. dgl. 14 Berl. Ellen für 1 Rtl. 2½ Sgr. **Mousseline de Laine-Roben,** à 2⅔, 2¾ und 3 Rthl., **Chinée-Kleider,** à 2¼ Rthl., empfiehlt in sehr großer Auswahl: **Carl J. Schreiber,** Blücherplatz Nr. 19.

C. A. Härtel, Agent und Kommissionär.

Ohlauerstraße Nr. 64, empfiehlt sich hiermit zur Ausführung jedes Kommissions-Geschäftes, als: zu Nachweisung von zu kaufenden und zu verkaufenden Rittergütern, Häusern, ländlichen Besitzungen, Unterbringung und Beschaffung von Kapitalien, Haus-Offizianten ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung der strengsten Reelität.

Von ächtem
Hambg. Rauchfleisch, ächten Teltw. Rübchen u. geräuch. Spickaalen
empfingen wieder Zusendungen: **Lehmann u. Lange.** Ohlauerstr. Nr. 80.

G. L. Lehmann, Kravattenfabrikant in Breslau

Nikolaistraße Nr. 71, 3 Stiegen, empfiehlt sich mit Anfertigung von Kravatten und Schlipsen, nach Pariser und Berliner Façon, und bittet um gütige Beachtung.

Eine große Ladung frischer Aale

empfing soeben und offerirt diese ausgezeichnet schön ausfallende Waare sowohl in größern Parthien als auch im Einzelnen — die kleinere Sorte à Stück 2 Sgr. — zu nur mäßigen Preisen:

Gustav Rösner.
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

1) Zu kaufen wird verlangt ein hierselbst in der Stadt belegenes, in gutem Baustande befindliches Haus zum Preise von circa 18000 Rthl.
2) Zu vergeben sind Term. Weihnachten d. J. 3000 Rthl. auf ein Haus hierorts zur ersten Hypothek zu einem billigen Zinsfuß.

Das Nähere im Agentur- und Kommissions-Büreau des **C. A. Härtel,** Ohlauerstr. 64.

Aecht fließenden Caviar,

ganz frisch, wenig gesalzen, empfing und verkauft das Fäßchen mit 1 Rthl., im Ganzen bedeutend billiger, es ist:
guter deutscher, aber kein russischer.
Carl Wysianowski,
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 45 ein Gewölbe und mehrere Wohnungen. Zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 44 bei **Geis.**

Das bekannte Sarg-Magazin,
Malergasse Nr. 27,
empfiehlt Sargbeschläge, Christusse eigener Fabrik, in Auswahl zu den nur möglichst billigsten Preisen:
Ohagen u. Asmussen, in Breslau.

Wiederum erhielt eine Sendung
Teltower
Dauer-Rübchen
bester Qualität, welche billig erläßt:
Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Die so vielfach verlangte frische Gebirgsbutter ist angekommen, auch sind wieder frische Giesmannsdorfer Preßhefen zu haben im Seiler-Keller, Ring Nr. 7.

Wohnung zu vermiethen.
Bald oder Term. Weihnachten ist auf der Albrechtsstraße eine freundliche, neu eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet, geschlossenem Entree, schöner Küche, Küchenstube und Speisekammer zu beziehen. Das Nähere bei Herrn **Herrmann,** Oderstr. Nr. 14.

Eine gebildete Frau, in den Vierzigern, die sich der Führung eines Hauswesens, verbunden mit allen weiblichen Arbeiten, Erziehung der Kinder ꝛc., widmen würde, wünscht unter mäßigen Ansprüchen (auch in einer Anstalt als Lehrerin) hier oder auswärts, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei Herrn **E. Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Zwei tüchtige Wirthschafts-Schreiber finden zu Term. Weihnachten ein vortheilhaftes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **E. Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Ein möblirtes Zimmer, am Ringe (auch zum Verkaufs-Lokale sich über den Jahrmarkt eignend) ist sofort zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. **E. Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Ketzerberg Nr. 20 sind zwei möblirte Stuben nebst Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein gebildeter junger Herr findet Breite Straße Nr. 51, eine Stiege, ein Quartier.

Eine gut möblirte Stube ist Ketzerberg Nr. 20 zu vermiethen.

Es hat sich seit 3 Tagen ein brauner großer Hund zugefunden, der Eigenthümer davon kann denselben abholen gegen Erlegung der Futterkosten und Insertionsgebühren, in der neuen Kleiderhandlung Ring Nr. 32.

☞ Monatlich für 5 Sgr. lehrt französisch nach Jacotots Methode. **C. Böhm,** geprüfter Lehrer, Nikolaistr. 32, im Strauß.

Am 2. d. M. Nachmittags ist eine schwarze Hühnerhündin mit kurzer Ruthe verloren gegangen, auf dem Halsbande ist der Name u. Wohnort des Eigenthümers; wer dieselbe Hinterbleiche Nr. 6 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Vermiethungs-Anzeige.
Veränderungshalber ist Schuhbrücke Nr. 5 die erste Etage bestehend aus 8 Zimmern und geräumigem Zubehör zum 1. Dezbr. c. oder auch später zu vermiethen und das Nähere daselbst beim Eigenthümer oder im Comptoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12 zu erfahren.

Geräucherte große pommersche
☞ **Gänsebrüste und**
☞ **Sardines à l'huile**
offerirt von neuen Sendung:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Wagen-Verkauf.
Ein viersitziger Chaisenwagen, mit messingnen Büchsen, steht billig zu verkaufen beim Haushälter im Trebnitzer Hause auf dem Ritterplatze.

Ein Pferdestall
zu 3 und 5 Pferden, mit und ohne Wohnung, für einen Hürdler gut eignend, ist zu vermiethen Letzte-Gasse 4, nahe der Freibg. Eisenbahn.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen ist eine Stube, erste Etage vorn heraus, auf der Schweidnitzerstraße Nr. 1, für einen oder zwei Herren. Das Nähere beim Glasermeister **Herbich.**

Starke fette Schöpse

stehen zum Verkauf auf dem Freigute Kenschkau, Bresl. Kreises.

Große Holsteiner Austern
empfing
Carl Wysianowski,
Ohlauerstraße Nr. 8.

Zu vermiethen Gartenstraße Nr. 32 b ist die erste Etage, bestehend aus 9 Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Bodengelaß nebst eigener Sommerlaube, so wie auf 6 Pferde Stallung und Wagenplätze, und Ostern k. J. zu beziehen.

Zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen ist Gartenstraße Nr. 34 eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im ersten Stock.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine lichte Alkove nebst Betten für 2 Herren, Hinterhäuser Nr. 11, eine Stiege.

Ein ungar. Wolfshund
ist zu verkaufen. Das Nähere Wallstr. Nr. 8. par terre von 2—3 Uhr Mittags.

Wohnung zu vermiethen.
Kurze Gasse Nr. 14 b. (Nikolai-Vorstadt) ist eine Wohnung, bestehend in drei heizbaren Stuben nebst Küche und sonstigem Beigelaß, zu Weihnachten d. J. zu vermiethen, und das Nähere darüber im ersten Stock daselbst zu erfragen.

Eine schöne Stube,
ohne Möbel, ist Albrechtsstraße Nr. 37, im zweiten Stock zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 17, in Stadt Rom, sind möblirte Zimmer im 2ten Stock bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 2. Novbr. **Goldene Gans:** Hr. Gener.-Major v. Normann u. Hr. Bar. von Münchroth a. Braunschweig. Hr. Kammerhr. Bar. v. Gersdorf a. Wartenberg. HH. Gtsb. Pavel a. Tscheschen, Poniatowski aus Kiew. Hr. Lieut. Kulmitz a. Schweidnitz. Hr. Med.-R. Schmalz a. Dresden. Hr. Bau-Insp. Henz a. Liegnitz. HH. Kaufl. Reinbold u. Kolbe aus Berlin, Töpke a. Magdeburg, Weiß a. Reichenbach. — **Weiße Adler:** Hr. Hofrath Brüggemann a. Berlin. Hr. Gtsb. v. Nieszkowski a. Walichnow. Hr. Pfarrer Weigelt a. Kauern. Fr. Gtsb. Nitschke a. Girlachsdorf. Hr. Gastwirth Winkler a. Altwasser. Hr. Lt. Müller a. Grottkau. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Christen a. Stettin, Meyer aus Darmstadt, Marx a. Berlin, Hasdenteufel a. Düsseldorf. — **Drei Berge:** Hr. Gtsb. Gr. v. Schweinitz a. Berghoff. Hr. Justiz-Komm. Hilliges a. Neumarkt. Hr. Kfm. Langner a. Bremen. — **Goldene Schwert:** Hr. Kfm. Fränkler a. Lodz. Hr. Kommissionair Hirschberg a. Posen. — **Blaue Hirsch:** HH. Gtsb. Schweitzer a. Sohrau, Dietrich a. Beitzenberg, Scheffler a. Neudorf. Hr. Referend. Kneusel a. Ratibor, Hr. Insp. Hellmann a. Beilau. HH. Kaufl. Juliusburg a. Oppeln, Schabon a. Kosel. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Scheyer a. Ratibor, Altmann a. Wartenberg. — **Hotel de Saxe:** Hr. General Gr. v. Szembeck und Hr. Gutsb. Graf von Szembeck a. Simianice. Hr. Gutspächt. Majunke a. Ladzice. — **Rautenkranz:** Herr Hauptm. v. Seydlitz a. Jauer. HH. Kaufl. Kempner u. Gottheiner a. Kalisch. — **Weiße Roß:** Hr. Ob.-Amtm. Seidel aus Schönau. Hr. Lieut. Steinbrück a. Schweidnitz. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — **Gelbe Löwe:** Hr. Justitiar. Ernst a. Namslau. — **Königs-Krone:** Hr. Justitiarius Goldstein a. Freiburg. Hr. Dr. Goldstein a. Namslau. Hr. Fabrik-Dir. Schulze a. Böhmisch-Krumma. — **Goldene Baum:** Herr Kaufm. Springer a. Winzig.

Privat-Logis. Schmiedebrücke 51: Hr. Apoth. Köhler a. Ratibor. — Albrechtsstraße 18: Hr. Kaufm. Schönau a. Oberweißbach. — Hummerei 3: Hr. Kand. Dombrowski a. Strehlen.

Universitäts-Sternwarte.

2. Novbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,96	+ 7, 8	+ 3, 3	0, 8	O 6°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7,90	+ 8, 0	+ 5, 4	0, 0	O 8°	heiter
Mittags 12 Uhr.	7,64	+ 10, 0	+ 10, 0	0, 8	SO 8	"
Nachmitt. 3 Uhr.	7,40	+ 10, 9	+ 13, 2	1, 8	SO 2°	"
Abends 9 Uhr.	7,26	+ 9, 5	+ 7, 4	0, 2	O 4°	Federgewölk

Temperatur: Minimum + 3, 3 Maximum + 13, 2 Oder + 6, 7

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.: so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.